



Universidad de Valladolid

Facultad de Filosofía y Letras

**Máster en Profesor de Educación Secundaria Obligatoria
y Bachillerato, Formación Profesional y
Enseñanza de Idiomas
2011/2012**

Trabajo fin de Máster

**Das Bild der deutschsprachigen Länder
in den in Spanien benutzten Lehrbüchern
für Deutsch als Fremdsprache**

**Alumna: Manuela Patzer
Tutora: Dra. Sabine Geck Scheld
25.6.2012**

Inhalt

Einführung.....	2
1. Kultur, Landeskunde und Interkulturalität.....	5
2. Die ABCD-Thesen.....	8
3. Das DACH(L)-Prinzip.....	10
4. Zur Abgrenzung des Begriffs <i>Stereotyp</i>	12
4.1 Veränderbarkeit der Stereotypen.....	13
4.2 Stereotypen und ihre didaktische Funktion im Zusammenhang mit dem interkulturellen Lehren und Lernen.....	14
5. Die deutsche Sprache im spanischen Schulsystem und an den staatlichen Sprachschulen.....	16
6. Analyisierte Lehrbücher.....	19
7. Methodische Vorgehensweise bei der Analyse der Lehrbücher.....	21
8. Inhaltsanalyse der Lehrbücher.....	23
8.1 Proportionierung und Präsentationsweisen deutschsprachiger Kultur.....	23
8.1.1 Lehrbuch <i>Aspekte</i>	24
8.1.2 Lehrbuch <i>Tangram</i>	28
8.2 Vermittlung deutschsprachiger Kultur in den Lehrbüchern.....	32
8.2.1 Lehrbuch <i>Aspekte</i>	33
8.2.2 Lehrbuch <i>Tangram</i>	39
9. Vergleich der Lehrbücher <i>Aspekte</i> und <i>Tangram</i>	44
10. Auswertung der Kursumfrage über das Bild deutschsprachiger Länder....	47
11. Schlussbetrachtung und Ausblick.....	52
Literatur.....	54
Anhang A: Empirische Datenerfassung <i>Aspekte</i>	60
Anhang B: Empirische Datenerfassung <i>Tangram</i>	82
Anhang C: Umfrage KursteilnehmerInnen <i>Escuela Oficial de Idiomas de Valladolid</i>	99

We are told about the world before we see it.

Walter Lippmann

Einführung

Die vorliegende Masterabschlussarbeit wurde gemäß *BOCYL n° 32: Resolución de 3 de febrero de 2012* erstellt.

Mit dem Erlernen einer Fremdsprache erwirbt man nicht nur eine neue Sprache, sondern gleichzeitig eine neue Art und Weise, die Welt mit Hilfe von Sprache zu erfassen und zu interpretieren. Für Hans-Jürgen Krumm ist Fremdsprachenlernen "Zugang zu einer anderen Kultur suchen" (zitiert bei Altmayer 1997:1).

Der *Gemeinsame Europäische Referenzrahmen für Sprachen: lernen, lehren, beurteilen* (GER), der im Jahre 2001 vom Europarat verabschiedet wurde, räumt durch den lerner- und handlungsorientierten Ansatz den kommunikativen und interkulturellen Kompetenzen den Sprachlernenden einen zentralen Platz ein. Zum einen geht es darum, die Zielsprache zu erwerben und gleichzeitig um die Fähigkeit, entsprechend den soziokulturellen Normen der Sprechergemeinschaft(en) der Fremdsprache zu kommunizieren. Die Lernenden werden sich durch die Auseinandersetzung mit den Gemeinsamkeiten und Unterschieden beider Kulturen sowohl ihrer eigenen als auch der fremden Kultur bewusst. Durch die interkulturelle Kompetenz wird den Fremdsprachenlernenden auch deutlich, „wie eine Gemeinschaft jeweils aus der Perspektive der anderen erscheint, nämlich häufig in Form nationaler Stereotypen“ (Europarat 2001: Abschnitt 5.1.1.3).

Obwohl die neuen Informations- und Kommunikationstechnologien mittlerweile zum Unterrichtsalltag des Fremdsprachenlernens gehören und viele Lehrkräfte sich für ein Unterrichten ohne Lehrbücher aussprechen (vgl. Funk 2001: 279), ist das Lehrbuch¹ immer noch ein zentraler Bestandteil des Unterrichtsgeschehens. Das Lehrbuch vermittelt zum einen sprachliche und grammatikalische und zum anderen kulturelle bzw. landeskundliche Inhalte. Während des Fremdsprachenlernens präsentieren Lehrbücher den Lernenden ein Bild über die Zielsprache und die Zielkultur. Dass die Lehrbücher die vorhandenen „pictures in our heads“ (Lippmann 1922: 3) über die Welt und die Menschen, die jeder von uns durch die historisch und gesellschaftlich übermittelte Kultur erworben hat, beeinflussen (vgl. Lippmann 1922: 98), ist in der Lehrwerkforschung bekannt.

Die beiden Fragen, die ich mir stelle, sind folgende:

- Welches Bild deutschsprachiger Länder wird in den in Spanien benutzten Lehrbüchern gezeichnet?
- Wie wird dieses Bild an die Lernenden vermittelt?

Die untersuchten Lehrbücher für das Fach Deutsch als Fremdsprache, die sich nach dem *Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen für Sprachen* richten, sind für Jugendliche und Erwachsene konzipiert und entsprechen einem Niveau B1/B2. Dabei handelt es sich um zwei aktuelle Lehrbücher, die dieses Jahr an der *Escuela Oficial de Idiomas de Valladolid* eingesetzt wurden. Untersucht wurden Texte und Illustrationen, die deutschsprachige Länder zum Inhalt haben. Nicht berücksichtigt wurden diejenigen Texte und Aufgabenstellungen, die zur Wiederholung und Festigung grammatikalischer Strukturen, von Wortschatz und Aussprache dienen.

Als richtungsgebende Untersuchung hat mir der Beitrag von Matthias C. Fink (2003) über *Das Deutschlandbild in dänischen Lehrwerken für den Deutschunterricht in der Folkeskole* sehr geholfen.

¹ Lehrbuch verstanden als Grundlage für den Unterricht inklusive des Begleitmaterials, also CD und/oder DVD.

In dieser Arbeit werden zunächst die Begriffe *Kultur*, *Landeskunde* und *Interkulturalität* im Fremdsprachenunterricht erläutert (vgl. Kapitel 1). Anschließend werden in Kapitel 2 die ABCD-Thesen und in Kapitel 3 das DACH(L)-Prinzip dargestellt. In Kapitel 4 wird der Begriff *Stereotyp* erörtert. Die deutsche Sprache im spanischen Schulsystem und an den *Escuelas Oficiales de Idiomas* wird in Kapitel 5 beschrieben. Nach einer kurzen Vorstellung der analysierten Lehrbücher in Kapitel 6 wird in Kapitel 7 die methodische Vorgehensweise der Datenerfassung (vgl. Anhang A und B) und die anschließende Lehrbuchanalyse, die verschiedene Kriterienraster zu Hilfe nimmt, vorgestellt. Kapitel 8 und 9 dienen der Analyse, Interpretation und dem Vergleich der beiden Lehrbücher.

Wie das Bild der deutschsprachigen Länder in den *Köpfen* der Lernenden ist und ob sich feststellen lässt, dass die Inhalte der Lehrbücher das Bild der Lernenden beeinflussen, soll abschließend anhand eines Fragebogens, den ich während meines Praktikums an die Kursteilnehmer der *Escuela Oficial de Idiomas de Valladolid* überreicht habe, in Erfahrung gebracht werden (vgl. Anhang C). Das 10. Kapitel beinhaltet die Auswertung der Befragung der Kursteilnehmer in Bezug auf das *Bild der deutschsprachigen Länder*.

Trotz aller Versuche ist mir der Zugang zu einigen wenigen Originalquellen nicht gelungen, so dass ich stellenweise auf Doppelangaben zurückgreifen musste.

1. Kultur, Landeskunde und Interkulturalität

Aus didaktischer Sicht ist heute die Vermittlung von *Kultur* in einem kommunikativen, handlungs- und lernerorientierten, interkulturellen Fremdsprachenunterricht nicht mehr weg zu denken.

Im Deutschland des 18. Jahrhunderts deutete der Kulturbegriff auf den Prozess der unterschiedlichen Lebensbereiche (*Kultivierung*) „in Sitten und Moral der Menschen, in Ökonomie, Kunst, Wissenschaft usw.“ hin (Altmayer 1997: 2). Im Laufe des 19. Jahrhunderts verstand man unter dem Begriff Kultur die Wissenschaften und vor allem die Kunst, wobei dieser elitäre Charakter des „Wahren, Schönen und Guten“ (Altmayer 1997: 3) bis in die Nachkriegsjahre erhalten blieb. Erst in den 70er Jahren wurde der Kulturbegriff erweitert und beinhaltet nunmehr nicht nur Bereiche der Kunst, sondern ebenso die wirtschaftlichen, politischen und allgemeinen Lebens- und Verhaltensformen einer Gesellschaft. Da Gesellschaften nicht statisch sind, ist der erweiterte Kulturbegriff ein dynamischer und offen für Veränderungen (vgl. Wilde-Stockmeyer 2001: 71f.).

Aus anthropologischer Sicht versteht man Kultur heutzutage als „die spezifischen mentalen Wahrnehmungs-, Verhaltens- und Denkweisen einer Gesellschaft, die als nicht vorgegeben und ‚wesenhaft‘, sondern als historisch geformte, durch sozial relevante Sozialisationsformen (vor allem Schule, Familie, Medienöffentlichkeit, Militär) vermittelte und geprägte Phänomene verstanden werden.“ (Lüsebrink 2003: 63). Die mediale und intellektuelle Definition des Kulturbegriffs bezieht sich auf die „Gesamtheit der medial zirkulierenden symbolischen Formen einer Gesellschaft, zu denen neben der Literatur die audiovisuellen und Printmedien und neben der ‚Elitenkultur‘, auch die Massen- oder Populärkultur, sowie die spezifischen medialen Ausdrucksformen kultureller Subsysteme wie der ‚politischen Kultur‘ oder der ‚Unternehmenskultur‘ zählen.“ (Lüsebrink 2003: 63).

Für Claus Altmayer impliziert dieser Kulturbegriff „eine Homogenität nach innen und eine Abgrenzbarkeit nach außen, die so wahrscheinlich noch nie existiert hat,

die aber spätestens im Zeitalter der Globalisierung und der weltweiten Hybridisierung von ‚Kulturen‘ vollends obsolet geworden ist” (Altmayer 2003: 123). Kultur findet in kommunikativen Handlungen statt und stellt das dar, „was wir im alltäglichen kommunikativen Handeln ‘immer schon‘ als gemeinsames Wissen selbstverständlich voraussetzen und was in aller Regel Verstehen und Verständigung innerhalb einer Sprach- und Kommunikationsgesellschaft bedingt und ermöglicht” (Altmayer 2003: 126). Zum einen werden dadurch stereotypisierende Denkweisen vermieden, zum anderen wird die innere Heterogenität einer Kultur verdeutlicht und die Definition wird der äußeren Verflechtung im Zeitalter der Globalisierung zwischen verschiedenen Sprach- und Kommunikationsgesellschaften besser gerecht. Außerdem bietet dieser Begriff von Kultur eine Perspektive für die Erforschung dieser Zusammenhänge im Hinblick auf landeskundliche und interkulturelle Lernprozesse (vgl. Altmayer 2003: 126).

Bereits Ende des 18. Jahrhunderts haben die Fremdsprachenphilologen die sog. *Realienkunde* als Vorgänger der modernen Landeskunde geschaffen (vgl. Lüsebrink 2003: 60). Die Realienkunde „bestand aus einem Amalgam aus faktisch-nützlichem Wissen über Land und Leute, zu Bevölkerung, Handel, Industrie, Gesellschaft und Institutionen” (Lüsebrink 2003:61). Sie präsentierte den Fremdsprachenlernenden das fremde Land aus eigener Perspektive (vgl. Wilde-Stockmeyer 2001: 69). Vor dem Hintergrund der interkulturellen Ansätze der 80er Jahre hat sich das Ziel des landeskundlichen Unterrichts von der Vermittlung von Faktenwissen auf die Entwicklung von affektiven, strategischen und interkulturellen Kompetenzen verlagert. Begriffe wie Mentalitäten, Wertorientierungen und Vorstellungen treten jetzt in den Vordergrund, also das was Claus Altmayer die „Kultur“ eines Landes nennt (vgl. 2003: 111f.).

Ab 1945 verdrängte die Literatur die Kultur- und Landeskunde aus dem schulischen und universitären Bereich des Fremdsprachenunterrichts, da die Landeskunde, die während des Dritten Reiches nationalistisch und völkerpsychologisch geprägt war, nach dem Ende des 2. Weltkrieges diskreditiert war. Mit den pädagogischen Reformbewegungen der 70er Jahre trat dann

wiederum die Literatur zugunsten der Landeskunde, der Kultur und der Medien zurück. Letztere sind seit den 90er Jahren feste Bestandteile aller fremdsprachlichen Curricula (vgl. Lüsebrink 2003: 61).

Durch den erweiterten Kulturbegriff ist heutzutage eine genaue Abgrenzung zum Landeskundebegriff nicht mehr problemlos möglich. Im Gefolge der aktuellen Orientierung im Fremdsprachenunterricht auf die Lerner und auf die Kommunikation trägt die Landeskunde inhalts- und handlungsbezogen zum sprachlichen und interkulturellen Verstehen bei (vgl. Wilde-Stockmeyer 2001: 71).

Der *Gemeinsame Europäische Referenzrahmen (GER) für Sprachen* definiert das interkulturelle Bewusstsein als einen Prozess, der aus „der Kenntnis, dem Bewusstsein und der Welt der Zielsprachengemeinschaft“ (Europarat 2001, Abschnitt 5.1.1.3) erwächst, wobei es wichtig ist, sich der sozialen und regionalen Unterschiede sowohl des eigenen Landes als auch der Zielkultur bewusst zu werden. Es ist also wichtig, sich zunächst über die eigene Vorstellung vom Zielsprachenland oder den Zielsprachenländern klar zu werden, die sich häufig in Form von Stereotypen ausdrückt (vgl. Europarat 2001, Abschnitt 5.1.1.3).

Dieses Bewusstsein entsteht aus der Perspektive der eigenen Kultur. Die fremde Kultur wird nicht mehr von außen betrachtet, sondern in Bezug auf andere und vor allem die eigene Gesellschaft und Kultur (vgl. Lüsebrink 2003: 64). Dazu ist es wichtig, zunächst die eigene Kultur kritisch zu betrachten und so die notwendige Distanz zu schaffen, die für eine offene Einstellung gegenüber anderen Kulturen notwendig ist (vgl. Krumm 1998a: 529).

2. Die ABCD-Thesen

Die 22 ABCD-Thesen wurden im Jahr 1988 durch jeweils drei Vertreter der Deutschlehrerverbände aus Österreich (A = Austria), der Bundesrepublik Deutschland (B = BRD), der Schweiz (CH = Confoederatio Helvetica) und der Deutschen Demokratischen Republik (D = DDR) in München und Leipzig erarbeitet. Primär sind die Thesen an Unterrichtende, Lehrkräftefortbildende und Autorinnen und Autoren von Lehrwerken gerichtet. Veröffentlicht wurden die Thesen im Jahr 1990 (vgl. IDV 1990 und Hägi 2011: 6).

Die Thesen sind in vier Kapitel gegliedert. Nach einer einleitenden Definition des Landeskundebegriffs werden in Kapitel 2 die *allgemeinen Grundsätze* festgelegt (Thesen 1-8), in Kapitel 3 die *didaktisch-methodischen Grundsätze* erörtert (Thesen 9-18) und schließlich in Kapitel 4 die *Möglichkeiten der Kooperation* aufgeführt (Thesen 19-22).

Landeskunde wird dabei nicht als eigenes Fach verstanden, sondern als „ein Prinzip, das sich durch die Kombination von Sprachvermittlung und kultureller Information konkretisiert“ (IDV 1990), das „sich exemplarisch und kontrastiv auf den deutschsprachigen Raum mit seinen nicht nur nationalen, sondern auch regionalen und grenzübergreifenden Phänomenen“ (IDV 1990) bezieht. Mit dem Wissen, dass die Thesen bereits im Jahre 1988 erarbeitet wurden, kann diese Definition, die nationale Grenzen zugunsten des *deutschen Sprachraums* aufgibt, als zukunftsweisend betrachtet werden, gerade in Bezug auf die Definition von Kultur nach Claus Altmayer als Sprach- und Kommunikationsgesellschaft (vgl. Altmayer 2003: 126). Ebenso aktuell ist auch die Definition der Landeskunde, die als Bindeglied zwischen Sprachvermittlung und Kultur gesehen wird (vgl. Kapitel 1).

Im zweiten Kapitel (Thesen 1-8) wird der Begriff Landeskunde noch erweitert und als dynamisch und prozesshaft angesehen. Nicht die Information über die Zielsprachenländer sei die primäre Aufgabe der Landeskunde, sondern die Entwicklung von Fähigkeiten für den Umgang mit fremden Kulturen mit dem Ziel,

Vorurteile und Klischees zu identifizieren und anschließend abzubauen. Das entspricht den im *Gemeinsamen europäischen Referenzrahmen für Sprachen* beschriebenen soziokulturellen und interkulturellen Kompetenzen der Fremdsprachenlernenden (vgl. Europarat 2001: Absatz 5.1.1.3) und gleichzeitig der neuen Konzeption, die Landeskunde aus einer interkulturellen und handlungsorientierten Perspektive vermitteln will.

Wichtig ist auch, so die Verfasser der ABCD-Thesen, dass Lehrwerke und Zusatzmaterialien Informationen über den gesamten deutschsprachigen Raum zur Verfügung stellen, wobei zum einen Wert auf Quellenvielfalt und –transparenz gelegt wird und zum anderen auch die verschiedenen Standpunkte der ABCD Länder berücksichtigt werden sollen.

Laut den didaktisch-methodischen Grundsätzen in den Thesen 9 bis 18 soll Landeskunde durch die aktive Auseinandersetzung mit fremden Kulturen vermittelt werden. Dabei soll sichergestellt werden, dass sich der Lernende eine eigene Meinung aus einer objektiven Darstellung bilden kann. Es geht nicht nur darum, sympathische, sondern auch kritisch-kontroverse Information in den Unterricht einzubringen. Auf sprachlicher Ebene soll die durch die regionalen Varietäten bedingte phonologische, lexikalische und morpho-syntaktische Vielfalt anhand von Texten und Materialien verdeutlicht werden. Auch historische und literarische Texte sollen in den Unterricht einfließen, wobei jeweils unterschiedliche Interpretationen sowohl der Geschichte als auch literarischer Texte den Lernenden bewusst gemacht werden müssen. Auch in diesen zehn weiteren Thesen lässt sich die aktuelle Anforderung der differenzierten, objektiven und interkulturellen Sichtweise deutlich erkennen.

Die Thesen 19 bis 22 beschreiben die Notwendigkeit und die Möglichkeiten der Kooperation der vier Länder, wobei der Informations- und Materialaustausch landeskundlicher Inhalte, die sich auf den gesamten deutschsprachigen Raum beziehen, eine prioritäre Rolle spielen. Lehrer und Fachleute sollen an Fortbildungsveranstaltungen teilnehmen, die gemeinsam von den deutschsprachigen Ländern geplant und durchgeführt werden sollen.

3. Das DACH(L)-Prinzip

Die 22 zukunftsweisenden ABCD-Thesen stellten die Grundlage für das sogenannte DACH(L)-Prinzip dar, das der Internationale Deutschlehrerverband (IDV) im Jahr 2008 folgendermaßen definierte:

Das DACH(L)-Prinzip bedeutet die grundsätzliche Anerkennung der Vielfalt des deutschsprachigen Raumes und die Bezugnahme auf mehr als ein Land der Zielsprache Deutsch im Rahmen des Unterrichts der deutschen Sprache, der Vermittlung von Landeskunde, der Produktion von Lehrmaterialien sowie der Aus- und Fortbildung von Unterrichtenden (IDV 2008).

Hiermit wird die Vielfalt des deutschsprachigen Raums anerkannt und damit die Forderung an die verantwortlichen Lehrer, Autoren und Herausgeber von Lehrwerken gestellt, dies auch, im Rahmen des Unterrichts und bei der Erstellung von Lehrmaterialien, zu berücksichtigen.

Die DACH-Siglen stehen für drei Länder in denen Deutsch gesprochen wird: D für Deutschland, A für Österreich und CH für die Confoederatio Helvetica. Die Siglen stellen auch ein metasprachliches Wortspiel dar, da sie primär die Anfangsbuchstaben der Länder bezeichnen und sekundär durch die evozierte Bedeutung „Dach“ metaphorisch die drei deutschsprachigen Länder als „unter einem Dach vereint“ darstellen.

Was bedeutet nun das eingeklammerte „L“ nach DACH?

Als staatliche Amtssprache fungiert die deutsche Sprache in sieben mitteleuropäischen Staaten: Deutschland, Österreich, Liechtenstein, Schweiz (neben drei weiteren Amtssprachen) und Luxemburg (neben zwei weiteren Amtssprachen), kleineren Teile von Belgien (im Osten) und Norditalien (Bozen-Südtirol) (vgl. Ammon 2010:1). Zunächst steht das L für Liechtenstein, obwohl es offiziell als „Fürstentum Liechtenstein“ bezeichnet wird. (vgl. Hägi 2011:10). Wolfgang Hackl, der am Institut für Germanistik der Universität Innsbruck tätig ist, betont, dass das L die Beschränkung des ursprünglichen trinationalen Aspekts zugunsten eines offeneren Konzepts auflöst und den Siglen einen diminutiven, spielerischen Charakter verleiht, der offen ist für weitere Sprachgemeinschaften (vgl. Hackl 2007: 24).

Die deutsche Sprache wird als plurizentrische Sprache bezeichnet, weil die Sprache nicht nur eine, sondern mehrere Standardvarietäten hat: Standarddeutsch Deutschlands, Standarddeutsch Österreichs und Schweizerhochdeutsch (vgl. Ammon 2004:1). Deutschland, Österreich und die Schweiz sind aus linguistischer Sicht „Vollzentren“ der deutschen Sprache, die anderen Staaten in denen Deutsch gesprochen wird, gehören zu den sogenannten „Halbzentren“ (vgl. Hägi 2011:10).

4. Zur Abgrenzung des Begriffs *Stereotyp*

Seit der Veröffentlichung von Walter Lippmans Buch „Public Opinion“ im Jahr 1922 werden Stereotypen in den Sozialwissenschaften erforscht (vgl. Hinton 2000:8). Lippmann bezeichnet Stereotypen vereinfachend als „pictures in our head“ (1922:3), die sich auf die Menschen und auf die Ereignisse in der Welt beziehen, da die Erfassung der Welt, aufgrund ihrer Komplexität auf kognitive Grenzen stößt : „For the real environment is altogether too big, too complex, and too fleeting for direct acquaintance.“ (1922:10). Die Inhalte dieser Bilder werden über die kulturelle Umgebung vermittelt und vor der Überprüfung durch die einzelnen Individuen durch diese übernommen:

In the great blooming, buzzing confusion of the outer world we pick out what our culture has already defined for us, and we tend to perceive that which we have picked out in the form stereotyped for us by our culture (Lippmann 1922:45).

Stereotypen müssen, so Martin Löschmann, nicht unbedingt einen negativen Beiklang haben:

[...] (über)generalisierte, grob vereinfachte, d.h. simplifizierte, einseitige und nicht selten affektbesetzte Etikettierungen von Individuen bzw. Klassen von Individuen, Zuschreibungen von bestimmten Eigenschaften also, von isoliert herausgegriffenen Gruppencharakteristika, die oft negativ sind, aber es nicht sein müssen. (Löschmann 2001:50 zitiert bei Wowro 2010: 306).

Ethnische Stereotype, die von der Anthropologie untersucht werden, weisen Gruppen bestimmte Merkmale zu, die nach Claude Lévi-Strauss in extremen Lebenssituationen folgende Charakteristika aufweisen:

La actitud más antigua, y que descansa sin duda sobre fundamentos psicológicos sólidos en vista de que tiende a reaparecer en cada uno de nosotros cuando nos hallamos puestos en una situación inesperada, consiste en repudiar pura y simplemente las formas culturales – morales, religiosas, sociales, estéticas- que están más alejadas de aquellas con las que nos identificamos [...] (Lévi-Strauss 1980:16 zitiert bei Barcia Mendo 2001:227).

Wird der wertende Charakter der Stereotype bei Seite gelassen, können Stereotype als kulturell überlieferte Vereinfachungen der komplexen Welt, die generalisierenden Charakter haben und eine Zuschreibung bestimmter Eigenschaften auf ein ganzes Kollektiv zur Folge haben, definiert werden.

Jürgen Wilke (1989: 12f.) unterscheidet zwischen *Image* und *Stereotyp* und versteht unter *Image* ein kognitiv-psychologisches Konstrukt, das im Gegensatz zu dem Begriff *Stereotyp* steht, der durch die verfestigten Einstellungen einen negativen Beiklang hat. *Images* sind im Gegensatz zu Stereotypen dynamisch und so ist beispielsweise das Image von Deutschland im Ausland weniger durch kulturelle als durch politische und wirtschaftliche Themen bestimmt. Der Grund dafür könnte in der Themenauswahl der großen Nachrichtenagenturen liegen (vgl. ebda S. 38).

Weitere Begriffe, die in Zusammenhang mit Stereotypen häufig verwendet werden, sind *Vorurteil* und *Klischee*. *Vorurteile* sind vorgefasste Meinungen über einen Sachverhalt, Personen oder Kulturen, die eine bestimmte Einstellung und ein Vorverständnis bezeichnen, das die Primärerfahrung beeinflusst oder diese durch das vorgefasste Urteil erst gar nicht zustande kommen lässt. *Klischees* sind sprachlich oder gedanklich gefestigte Schemata, die verallgemeinernd benutzt werden, beispielsweise: *Die Deutschen sind pünktlich* oder *die Spanier halten eine Siesta*. Auf nonverbaler Ebene spricht man von *Karikaturen*, wenn beispielsweise ein Franzose mit einer Baguette unter dem Arm und einer Baskenmütze abgebildet wird.

4.1 Veränderbarkeit der Stereotypen

Durch den persönlichen Kontakt und die Erfahrung mit anderen Kollektiven, wenn also beispielsweise ein Spanier einen Deutschen kennenlernt, der nicht ordentlich oder pünktlich ist — wobei diese Eigenschaften aus spanischer Sicht den Deutschen stereotypischerweise zugeschrieben werden — könnte angenommen werden, dass dieser Spanier sein stereotypes Denken aufgibt oder zumindest in Frage stellt. Diese Annahme ist jedoch, so Walter Lippmann, nicht richtig: “For when a system of stereotypes is well fixed, our attention is called to those facts which support it, and diverted from those which contradict” (1922: 65). Der gleichen Ansicht ist auch Perry R. Hinton, der aus psychologischer Perspektive behauptet, dass es sich bei der Erkenntnisbildung der Menschen konträr zur

wissenschaftlichen Methode verhält, die den Wahrheitsgehalt einer These so lange aufrecht erhält, bis sie falsifiziert wird (vgl. 2010: 99). Nach der Kontakthypothese (vgl. Allport erwähnt bei Hinton 2000: 102) wird stereotypes Denken nur dann aufgegeben, wenn sich zwei Gruppen einander näher kommen, sich besser kennenlernen und positiv zueinander eingestellt sind (beispielsweise ein Schüleraustausch). Die Voraussetzung dafür ist jedoch, dass die Mitglieder der anderen Gruppe als typisch empfunden werden. Werden sie als Ausnahmen angesehen, so bleibt das Stereotyp weiterhin erhalten.

Diese Annahme der Resistenz gegen Veränderungen, besonders im Falle von negativen Stereotypen, erscheint nicht fördernd im Hinblick auf die Entwicklung der interkulturellen Kompetenz im Fremdsprachenunterricht gemäß dem *Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen für Sprachen*. Dennoch stehen die Kulturen im Zeitalter der Globalisierung, der Massenmedien, des Tourismus, der steigenden Mobilität und der positiven Einstellung gegenüber Fremdsprachenlernen einander näher als in vorherigen Jahrhunderten, was zumindest zu einer Infragestellung von existierenden Stereotypen beitragen könnte.

4.2 Stereotypen und ihre didaktische Funktion im Zusammenhang mit dem interkulturellen Lehren und Lernen

Vor dem Hintergrund des interkulturellen Lernens können Stereotypen eine didaktische Funktion erfüllen: durch die Bewusstmachung, der anschließenden Auseinandersetzung und Debatte im Klassenraum, die der Überprüfung des Wahrheitsgehalts dienen soll. Dabei ist es wichtig, dass der Lehrende sowohl die Kultur der Fremdsprachenlernenden als auch die Kultur der Zielsprachengemeinschaft kennt, da die Stereotypen von der Sichtweise des Betrachters abhängen. Eigenschaften, die der eigenen Kultur zugeschrieben werden, werden nicht als stereotypisch für die Zielkultur empfunden. Anders verhält es sich bei den Unterschieden, die eine Stereotypisierung zur Folge haben können, da sie als fremd und bemerkenswert empfunden werden (Campbell 1967

erwähnt bei Hinton 2000: 13). Im Fremdsprachenunterricht erscheint es angebracht, die Gemeinsamkeiten und die Unterschiede aus einer inter- und intrakulturellen Sichtweise zu thematisieren, auf den historischen Wandel der sprachlich-kulturellen Konventionen hinzuweisen und zu betonen, dass es sich bei Aussagen über die Anderen lediglich um eine „spezifische *eigene* Sicht“ (Röttger: 2010: 15) handelt.

Deshalb ist die Auswahl der sprachlichen und kulturellen Inhalte der Lehrbücher ein entscheidender Faktor, der dazu beiträgt, dass die Lernenden durch den Kontakt mit der fremdsprachlichen Kultur ihre Stereotypen relativieren, in Frage stellen und als störenden Kommunikationsfaktor betrachten, der einer offenen, nicht vorbelasteten Einstellung gegenüber dem Zielsprachenland entgegensteht, wozu auch die Lehrkraft durch die angemessene Didaktisierung der Inhalte und des Unterrichtsgeschehens entscheidend beiträgt.

5. Die deutsche Sprache im spanischen Schulsystem und an den staatlichen Sprachschulen

Die *Ley Orgánica de Educación (LOE)* aus dem Jahre 2006 richtet sich bei den curricularen Anforderungen an das spanische Schulsystem und im Falle der Fremdsprachen nach den Richtlinien des *Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens für Sprachen* (Europarat 2001). Für die offiziellen Sprachschulen (*Escuelas Oficiales de Idiomas*) wurde die *Ley Orgánica de Educación (LOE)* durch den *Real Decreto 1629/2006* vom 29. Dezember 2006 erweitert. Dabei handelt es sich um staatliche Sprachzentren für Erwachsene und Jugendliche ab 14 Jahren, die vom spanischen Ministerium für Bildung und Wissenschaft im Jahre 1911 ins Leben gerufen wurden, um das Erlernen von Fremdsprachen zu fördern. In nahezu allen spanischen Städten wird Deutsch als Fremdsprache unterrichtet. Das Curriculum dieser Sprachschulen beinhaltet die Kompetenzniveaus A1 bis B2, gemäß dem *Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen für Sprachen*. Das Lehren und die entsprechende anerkannte Zertifizierung der Niveaus C1 und C2 auf dem gesamten spanischen Gebiet war der Hauptgegenstand des Treffens vom 3. Mai 2012 zwischen der *Federación de Asociaciones de Profesores de Escuelas Oficiales de Idiomas* und dem Minister für Erziehung, Kultur und Sport. Die Entscheidung, die eine Modifizierung des *RealDecreto1629/2006* mit sich bringen müsste, steht noch aus (vgl. *Escuelas Oficiales de Idiomas*).

Die Bildungshoheit in Spanien liegt bei den jeweiligen Autonomen Gemeinschaften, die Entscheidung, welche Sprachen in den Lehrplan aufgenommen werden, hängt jedoch letztendlich von den einzelnen Schulgemeinschaften ab (vgl. Dräxler 2006: 13). Im Schulcurriculum ist die deutsche Sprache selten die erste Fremdsprache, sondern steht nach Englisch entweder an zweiter oder an dritter Stelle hinter Französisch (vgl. Ammon 2010:1). So verhält es sich auch in Spanien, wo Deutsch an einigen Schulen ab der Sekundarstufe (E.S.O.) als zweite Fremdsprache nach Englisch in den meisten Fällen zusammen mit Französisch zur Wahl steht.

Laut Eurostat/Eurydice (vgl. Europäische Kommission 2008) müssen in Spanien alle Schüler ab dem Schuljahr 2008/2009 im Alter von drei Jahren mit dem Erlernen einer Fremdsprache beginnen. Ab dem Schuljahr 2009/2010 haben alle Schüler die Möglichkeit, eine zweite Fremdsprache zu belegen (vgl. ebd.: 30). Weder die Lehrpläne noch die offiziellen Dokumente legen fest, welche Fremdsprachen von den Schulen angeboten werden. (vgl. Europäische Kommission 2008: 49) In den Staaten der romanischsprachigen Ländern Spanien, Italien und Portugal ist Französisch, nach Englisch, die am zweithäufigsten unterrichtete Sprache (vgl. ebd: 67).

Die derzeitige Situation hat historische Gründe, da sich nach dem zweiten Weltkrieg die Stellung der deutschen Sprache im spanischen Schulsystem grundlegend veränderte: „de manera que en el sector educativo los españoles ya no tenían a Alemania como punto de referencia“ (Aschmann 2008: 134). Ohne Erfolg versuchte die deutsche Kulturkommission das Fach Deutsch, wie es früher üblich war, wieder in das spanische Schulsystem einzuführen. Am 22. März 1958 wurde ein *Decreto* verabschiedet, der die 109 existierenden Deutschlehrerstellen auf 25 kürzte, während die Lehrerstellen für Englisch und Französisch auf 125 erhöht wurden (vgl. Aschmann 2008: 134f.).

In diesem Jahr (2012) gab das Goethe-Institut bekannt, dass nach Jahren konstanter Nachfrage die Zahl der Kursteilnehmer im Krisenland Spanien um 35% gestiegen sei (vgl. Die Presse 2012). Dazu äußerte sich Institutspräsident Klaus-Dieter Lehmann mit folgenden Worten: „Es sind vor allem junge Leute, die sich für unsere Kurse interessieren. Nicht, weil sie Goethe und Schiller im Original lesen möchten, sondern weil sie im Beruf weiterkommen wollen.“ (Die Presse 2012)

Bedingt durch die derzeitige wirtschaftliche Lage Spaniens und die bestehende Nachfrage Deutschlands nach Fachkräften (vgl. Roth: 2012), ist das Interesse an Deutschunterricht gestiegen. So verzeichnete beispielsweise die *Escuela Oficial de Idiomas de Mérida* 1.283 Einschreibungen für Englisch, gefolgt von 334 für Deutsch, 242 für Französisch und an letzter Stelle Chinesisch mit 54 interessierten Lernern für den diesjährigen Sommerkurs 2012 (vgl. El periódico mediterráneo

2012). Wie mir durch die Abteilung für Deutsch als Fremdsprache an der staatlichen Sprachschule in Valladolid mitgeteilt wurde, ist die Anzahl der Deutschlernenden in den letzten drei Jahren stetig gestiegen. Im Jahre 2009/2010 belegten 324 Schüler das Fach Deutsch, im Jahr 2010/2011 waren es 371 und im Jahr 2011/2012 schrieben sich insgesamt 408 Deutschlerner ein.

Nicht nur die Nachfrage nach Deutschunterricht in Spanien ist gestiegen, sondern auch die Anzahl der Migranten, die sich in Deutschland bessere berufliche Möglichkeiten versprechen. So schrieb Oliver Klasen am 22.12.2011 in der Online-Ausgabe der Süddeutschen Zeitung:

Jetzt lässt sich der Zustrom der Spanier nach Deutschland auch mit konkreten statistischen Daten belegen: Im ersten Halbjahr 2011 legte die Zuwanderung aus Spanien nach Deutschland dem Statistischen Bundesamt zufolge um 49 Prozent oder 2400 Personen gegenüber dem ersten Halbjahr 2010 zu. [...]

Griechenland und Spanien, das sind die beiden Länder, die von der Wirtschafts- und Eurokrise am stärksten betroffen sind und wo sich die Krise besonders dramatisch auf den Arbeitsmarkt ausgewirkt hat. 18 Prozent beträgt die Arbeitslosenquote in Griechenland, in Spanien sind es auf alle Arbeitnehmer bezogen sogar 23 Prozent. Ob die neuen Einwanderer hierzulande erwerbstätig sind, ergibt sich aus der Statistik allerdings nicht. (Klasen 2011)

Ob sich die vermehrte Suche nach Arbeitsplätzen in Deutschland und die gestiegene Nachfrage nach Deutschunterricht auch auf das Angebot des Faches Deutsch als Fremdsprache im spanischen Schulwesen niederschlägt oder nur konjunkturell bestimmt ist, ist noch abzuwarten.

6. Analysierte Lehrbücher

Dadurch, dass Lehrbücher die jeweilige sprachliche und außersprachliche Realität der Zielsprache beinhalten, spiegeln sie die Zeit, in der sie konzipiert wurden, wieder; sie sind sozusagen „Kinder ihrer Zeit“ (Neuner 2003: 400). Dennoch besteht eine gewisse zeitliche Differenz zwischen der Erstellung eines Lehrwerks und seinem Erscheinen auf dem Markt, so dass ein vorprogrammierter Defizitbefund aufgrund methodischer Innovation und gesellschaftlicher Veränderungen nicht zu vermeiden ist. Diese Tatsache sollte jedoch nicht von einer Lehrwerkanalyse oder –kritik abhalten, sondern vielmehr als Fortschritt angesehen werden, der auf eine fachdidaktische Weiterentwicklung deutet (vgl. Funk 1998: 109).

Die Lehrbücher, die im Rahmen dieser Arbeit in Hinblick auf das Bild der deutschsprachigen Länder analysiert werden, sind folgende:

- a) Koithan, Ute; Schmitz, Helen; Sieber, Tanja; Sonntag, Ralf; Ochmann, Nana (2011⁵): *Aspekte. Mittelstufe Deutsch 1, Lehrbuch 1*, Berlin: Langenscheidt.
- b) Dallapiazza, Rosa-Maria; von Jan, Eduard; Blüggel, Beate; Schümann, Anja (2011⁴): *Tangram aktuell 3*, Ismaning: Hueber.

Zur Vereinfachung werden die Lehrbücher im Folgenden mit dem jeweiligen Titel bezeichnet, also *Aspekte* und *Tangram*.

Bevor mit der differenzierten Analyse der beiden Lehrwerke begonnen wird, sollen an dieser Stelle vorab die Gemeinsamkeiten aufgezeigt werden. Keines der beiden Lehrbücher ist spezifisch für Deutsch als Fremdsprache in Spanien konzipiert worden, so dass eine kontrastive oder komparative Darstellungsweise der deutsch- und spanischsprachigen Kultur im Sinne der interkulturellen Perspektive nicht gegeben ist. Dennoch lässt sich aufgrund der ausgewählten Inhalte erkennen, dass die Verfasser und die Verlage bei der Erstellung der Lehrbücher den europäischen Sprachraum berücksichtigt haben. Nicht geeignet

wären die Inhalte hingegen für den orientalischen Sprachraum, bei dem beispielsweise die Rolle der Frau in der Gesellschaft einen ganz anderen Stellenwert einnimmt als in der westlichen Welt.

Die beiden Lehrbücher weisen auf die Berücksichtigung des *Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens für Sprachen* hin, sowie auf den kommunikativen und handlungsorientierten Ansatz. Außerdem sind sie auf vergleichbare sprachliche Kompetenzniveaus ausgerichtet: *Aspekte* entspricht einem Niveau B1+ und *Tangram* einem Niveau B1/B2 gemäß dem *Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen für Sprachen*. Beide Lehrbücher sind für Jugendliche und Erwachsene konzipiert. Sowohl *Aspekte* als auch *Tangram* wurden in diesem akademischen Jahr 2011/2012 für das Unterrichtsfach Deutsch als Fremdsprache (Niveau Intermedio 1 und Niveau Intermedio 2) an der *Escuela Oficial de Idiomas de Valladolid* eingesetzt.

7. Methodische Vorgehensweise bei der Lehrbuchanalyse

Die Lehrbuchanalyse hat zum Ziel, das Bild der deutschsprachigen Länder in den beiden ausgewählten Lehrbüchern — *Aspekte* und *Tangram* — herauszufinden.

Um diese subjektive Beurteilung der Lehrbücher so gut wie möglich zu objektivieren und den Prozess der Entscheidungsfindung nachvollziehbar zu machen (vgl. Krumm 1998:100), habe ich mich vorab für eine empirische Datenerfassung der Lehrbuchakteure² entschieden und nach folgenden Charakteristika eingeteilt: *Name, Alter, Geschlecht, Herkunft/Nationalität, Wohnort, Familienstand* und *Familienverhältnis, Beruf, Besitzverhältnisse/finanzielle Situation/Wohnsituation, Hobbies/Interessen/Wünsche/Einstellungen, Handlungssituation* und *Kleidung* (vgl. Anhang A und B).

Die inhaltliche Analyse soll mit Hilfe von Kriterienrastern durchgeführt werden, wobei die Raster, im Sinne von Hans-Jürgen Krumm, nicht als starres „Korsett“, sondern als Hilfestellung für die Lehrbuchanalyse und Entscheidungsfindung betrachtet werden (vgl. 1998:100). Aus diesem Grund habe ich in meiner Analyse die Kriterien vor der konkreten Fragestellung des Bildes der deutschsprachigen Länder teilweise modifiziert.

Zunächst wird nach dem Kriterienraster von Reinhard Ammer die Proportionierung der „Sektoren“ deutscher Kultur in den Lehrwerken für Deutsch als Fremdsprache (vgl. 1998:35f.) tabellarisch erfasst. (vgl. Kapitel 8.1).

Außerdem und ebenfalls nach Reinhard Ammer (vgl. 1998:39ff.) werden die Inhalte der analysierten Texte, Illustrationen, Dialoge und Kurzfilme mit Hilfe der Präsentationsweisen der Kultur und der Menschen in den Lehrbüchern in fünf Kategorien eingeteilt. Ammer differenziert zwischen folgenden Präsentationsweisen: *normativ-dokumentarisch, affirmativ-exklamatorisch,*

² Lehrbuchakteure verstanden als alle realen und nicht realen Personen, die in den Lehrbüchern vorkommen.

typisierend-imitatorisch, problemorientiert und kritisch-emanzipatorisch (vgl. Kapitel 8.1).

In Kapitel 8.2 sollen anschließend die Lehrbücher vor dem Hintergrund der ABCD-Thesen (vgl. Kapitel 2) und des *Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens für Sprachen* analysiert werden.

8. Inhaltsanalyse der Lehrbücher *Aspekte* und *Tangram*

8.1. Proportionierung und Präsentationsweisen deutschsprachiger Kultur

Die nachstehende Tabelle soll das Vorkommen der verschiedenen kulturellen Sektoren mit Hilfe der von Reinhold Ammer (vgl. 1998: 35f.) erstellten Aufteilung darstellen. Da die Tabelle für diese Analyse adaptiert wurde, steht an erster Stelle nicht *Charakteristika der Deutschen* sondern *Charakteristika der deutschsprachigen Menschen*. Weiterhin wurden die beiden Sektoren *Gesundheit* und *Umwelt* hinzugefügt, um alle in den Lehrbüchern aufgeführten kulturellen Inhalte zu erfassen. Der Sektor *Familie* wurde durch die Bezeichnung *Beziehungen* erweitert, um einer aktuellen Gesellschaft zu entsprechen, in der neben der traditionellen Familie auch andere Lebensformen vorkommen, die in den Lehrbüchern präsentiert werden. Die Sektoren *Wirtschaft, Staatsorgane – Verwaltung – Machtmittel* und *Strukturprinzipien des Staates – Staatsform* wurden für diese Lehrbuchanalyse außer Acht gelassen, weil diese Bereiche in keinem der beiden analysierten Lehrbücher vorkommen³.

Wie die verschiedenen kulturellen Inhalte dargestellt werden, soll mit Hilfe der fünf Präsentationsweisen gemäß der Einteilung von Reinhold Ammer (vgl. 1998: 37ff.) in einer weiteren Tabelle erfasst werden.

Die normativ-dokumentarische Präsentationsweise versucht, durch eine objektive Darstellung der Menschen und der Kultur, die Lernenden mit den Bedingungen und gesellschaftlichen Normen der Realität der Zielkultur vertraut zu machen. Deshalb werden häufig Zahlen, Texte und Originaltexte abgebildet. Die affirmativ-exklamatorische Präsentationsweise stellt hingegen das Besondere dar. Dadurch wird den Fremdsprachenlernenden das Singuläre, Erstaunliche und Herausragende vorgestellt, durch die sich auch eine Zustimmung zu den bestehenden Verhältnissen äußert. Die typisierend-imitatorische Präsentationsweise beschreibt konkrete Erscheinungsformen, ohne auf die

³ Bei Reinhold Ammer (vgl. 1998: 31ff.) waren diese Sektoren in den zwischen 1955 und 1987 untersuchten Lehrwerken zum Teil relativ ausgeprägt.

Umstände, Hintergründe, Interessen oder Probleme einzugehen. Die Darstellungsformen sind typisierend, weil sie nicht als außergewöhnlich präsentiert werden, sondern als beispielhaft für die jeweilige Kultur. Bei der problemorientierten Präsentationsweise wird auf die Probleme hingewiesen, die die Ursache für die Zustände oder Entwicklungen der Zielkultur sind. Gleichzeitig werden die Lerner zu Stellungnahmen, Meinungsäußerungen oder Lösungsvorstellungen angeregt. Die fünfte und letzte Präsentationsweise, die kritisch-emanzipatorische, behandelt Interessengegensätze, die sich durch eine wertende Sicht der Zustände, Maßnahmen und Entwicklungen der Betroffenen äußert.

8.1.1 Lehrbuch *Aspekte*

Das Lehrbuch *Aspekte* besteht aus insgesamt zehn Kapiteln, die jeweils einen Auftakt, vier Module, ein Porträt über eine renommierte Persönlichkeit aus dem deutschsprachigen Raum und die Film-Seiten zu den ausgewählten Filmsequenzen der DVD beinhalten. Zum Zusatzmaterial gehört eine CD mit Hörmaterial als Basis für die Aufgaben und Übungen im Lehrbuch und eine DVD, die zum Hör-Seh-Verstehen beitragen soll.

Die Überschriften der einzelnen Kapitel lauten folgendermaßen:

- Kapitel 1: Leute heute
- Kapitel 2: Wohnwelten
- Kapitel 3: Wie geht's denn so?
- Kapitel 4: Freizeit und Unterhaltung
- Kapitel 5: Alles will gelernt sein
- Kapitel 6: Berufsbilder
- Kapitel 7: Für immer und ewig
- Kapitel 8: Kaufen, kaufen, kaufen
- Kapitel 9: Endlich Urlaub
- Kapitel 10: Natürlich Natur!

Im folgenden gebe ich eine tabellarische Übersicht über das Vorkommen der genannten Sektoren in beiden Lehrbüchern:

PROPORTIONIERUNG DEUTSCHSPRACHIGER KULTUR	Aspekte										
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	Summe
Kapitel											
Charakteristika der deutschsprachigen Menschen	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	10
Freizeit	X			X	X				X		4
Essen und Trinken			X								1
Wohnen	X	X									2
Familie/Beziehungen	X	X					X			X	4
Arbeit-Einkommen/Auskommen	X	X		X		X		X			5
Gesundheit			X								1
Umwelt										X	1
Künste	X			X			X				3
Wissenschaft und Technik					X			X			2
Gesellschaft	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	10
Verhältnis des Staates zum Bürger		X									1
Bildungswesen					X	X					2
Politische Inhalte – Parteien und Politiker											-
Geschichte	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	10
Geographie				X				X	X		3
Internationale Beziehungen											-

X = Vorkommen der Sektoren in den einzelnen Kapiteln

PRÄSENTATIONSWEISEN DEUTSCHSPRACHIGER KULTUR	Aspekte									
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
Kapitel										
Normativ-dokumentarisch	XX	XX	XX	XXX	XX	XX	XXX	XX	XXX	XX
Affirmativ-exklamatorisch	XXX	XX	XXX	XXX	XX	XXX	XXX	XX	X	XX
Typisierend-imitatorisch	XXX	XXX	XXX	XX	XX	X	XX	XX	X	X
Problemorientiert	XX	XX	XX	XX	XX	XXX	XX	XX	X	XXX
Kritisch-emanzipatorisch	XX	XX	XX	XX	XX	XX	XXX	XXX	X	XXX

Kein Eintrag = nicht vertreten
 X = schwach vertreten
 XX = gut vertreten
 XXX = stark vertreten

Drei Sektoren werden in allen Kapiteln⁴ behandelt: die „Charakteristika der deutschsprachigen Menschen“, „Gesellschaft“ und „Geschichte“.

Der Auftakt aller Kapitel wird anhand authentischer Fotografien deutschsprachiger Menschen, Erscheinungsformen oder Illustrationen der deutschsprachigen Kultur dargestellt, wodurch auf typisierende Weise der Inhalt der nachfolgenden Seiten vorgestellt wird, um diesen anschließend sowohl problemorientiert als auch kritisch-emanzipatorisch zu behandeln. So werden beispielsweise in Kapitel 1 *Leute heute* ein Single, eine alleinerziehende Mutter, ein Schornsteinfeger, ein Italiener, der in Stuttgart aufgewachsen ist und eine Berlinerin vorgestellt, die jeweils zu ihrer persönlichen Lebenssituation Stellung nehmen.

Die deutschsprachige „Geschichte“ wird durch die Porträts der historisch relevanten Persönlichkeiten der Vergangenheit und der Gegenwart vorgestellt. Jeweils auf einer Seite wird Anne-Sophie Mutter, König Ludwig II. Von Bayern, die Firmengründer Lindt & Sprüngli, Doris Dörrie, Johann Heinrich Pestalozzi, Aenne Burda, Max Frisch, der Firmengründer Karl Wlaschek (BILLA – Österreichs größter Supermarkt), Alexander von Humboldt und Elisabeth Mann Borghese präsentiert.

An zweiter Stelle der kulturellen Sektoren steht das Thema „Arbeit-Einkommen/Auskommen“. Die Berufe stellen einen festen Bestandteil der Persönlichkeit der Lehrbuchakteure dar und werden in 5 von 10 Kapiteln mit Ausnahme von Kapitel 3 (*Wie geht's denn so?*), Kapitel 5 (*Alles will gelernt sein*), Kapitel 7 (*Für immer und ewig*), Kapitel 9 (*Endlich Urlaub*) und Kapitel 10 (*Natürlich Natur!*) thematisiert. Sogar Kapitel 4, das die Freizeit und die Unterhaltung zum Inhalt hat, stellt die Problematik der Arbeitslosigkeit in Nordrhein-Westfalen und die Funktion, die die Fußballmannschaft Schalke 04 in Hinblick auf die Fußballfans erfüllt, auf eine problemorientierte Weise dar. Das Kapitel 6 trägt die Überschrift *Berufsbilder*. Die Situation eines Langzeitarbeitslosen wird anhand eines authentischen Kurzfilms problemorientiert und gleichzeitig affirmativ-exklamatorisch präsentiert.

⁴ Die Kapitel beziehen sich auf die Kapitel aus dem Lehrbuch *Aspekte*.

Auf Platz drei der Rangliste der Sektoren stehen die Bereiche „Familie/Beziehungen“ und „Freizeit“. Das Thema „Familie/Beziehungen“ wird in Kapitel 7 *Für immer und ewig!* ausschließlich behandelt. Dabei werden alle Altersgruppen und Beziehungsverhältnisse berücksichtigt und auch das aktuelle Thema der Partnerschaftssuche im Internet erläutert. Die „Freizeit“ wird in zwei Kapiteln thematisiert: Kapitel 4 *Freizeit und Unterhaltung* und Kapitel 9 *Urlaub*. Auf affirmativ-exklamatorische Weise wird Außergewöhnliches dargestellt, so beispielsweise sogenannte „Workcamps“, bei denen die Urlauber eine ehrenamtliche Tätigkeit ausüben.

Der Sektor „Geographie“, der insgesamt drei Einträge hat, wird durch eine normativ-dokumentarische Präsentationsweise der Städte Zürich, Hamburg und Berlin behandelt.

An vorletzter Stelle stehen gemeinsam die Sektoren „Bildungswesen“, „Wohnen“ und „Wissenschaft und Technik“, wobei den beiden ersteren jeweils ein Kapitel im Lehrbuch gewidmet ist: *Alles will gelernt sein* und *Wohnwelten. Alles will gelernt sein* stellt verschiedene Lehrbuchakteure vor, die aus verschiedenen Gründen eine Volkshochschule besuchen und gibt den Lernenden strategische Tipps zum Lernen. In dem Kapitel *Wohnwelten* werden verschiedene, typische Lebensformen sowohl in der Stadt als auch auf dem Land dargestellt und Baumhäuser als neue Erscheinungsform vorgestellt. Der Sektor „Wissenschaft und Technik“ wird auf affirmativ-exklamatorische Weise mit der Überschrift: *Dinge, die die Welt nicht braucht* durch die nachfolgende Beschreibung eines Klingelrings, eines Tropfenfängers oder eines Monokulars geschildert. Weiterhin ist dieser kulturelle Sektor durch das Porträt des Forschungsreisenden Alexander von Humboldt und die kritische Auseinandersetzung mit den Neuen Kommunikations- und Informationstechnologien in Kapitel 5 dargestellt.

Das Thema „Essen und Trinken“ wird nur einmal durch die Gegenüberstellung von *Slow Food* und *Fast Food* in Kapitel 3 behandelt. Das „Verhältnis des Staates zum Bürger“ wird in Kapitel 2 *Wohnwelten* untersucht, in dem ein Obdachloser und ein Sozialhilfeempfänger sowohl abgebildet als auch interviewt werden. Die

Problematik des Umweltschutzes und der Bürgerinitiativen wird im letzten Kapitel dargestellt. Durch die Porträtierung der Violinistin Anne-Sophie Mutter, der Regisseurin Doris Dörrie und des Vorkommens eines literarischen Textes von Max Frisch, der anschließend auch porträtiert wird, werden die „Künste“ in das Lehrbuch *Aspekte* integriert.

Bei der Präsentationsweise der kulturellen Inhalte ist die affirmativ-exklamatorische diejenige, die am häufigsten in *Aspekte* vorkommt. Es wird das Besondere im Gegensatz zum Typischen präsentiert. Dazu zählen außer den Porträts der renommierten Persönlichkeiten auch die Lehrbuchakteure und die Themen, die etwas Außergewöhnliches darstellen. So beispielsweise die Sterneköchin Sybille Milde, die sich in der Männerwelt der Köche behauptet, die Alexander-Technik, die Verspannungen abbaut, der ehemalige Besitzer einer Baufirma, der nach einer beruflichen Pleite nun als selbstständiger Handwerker sein Leben wieder aufgebaut hat oder ein Schweizer Dozent, der nebenberuflich auch Almhirt ist. Durch die Wiedergabe von authentischen Texten und Illustrationen, Statistiken, Zeitungsberichten, realen Interviews mit Experten, Kurzfilmen oder Straßenumfragen werden in jedem Kapitel die Themen dokumentiert. Aufgrund der verschiedenen Einstellungen der Lehrbuchakteure, die typisierend-imitatorisch jeweils einen Teil der Gesellschaft darstellen, können die Lernenden durch die anschließende kritisch-emanzipatorischen Betrachtung der vorgeführten Tatbestände die deutschsprachige Kultur aus verschiedenen Perspektiven betrachten und sich mit ihr auseinandersetzen.

8.1.2 Lehrbuch *Tangram*

Das Lehrbuch *Tangram* besteht aus insgesamt acht Lektionen, die jeweils in drei oder vier Unterlektionen aufgeteilt sind. Zum Zusatzmaterial gehört eine CD mit Hörmaterial zu den einzelnen Aufgaben im Lehrbuch. Die Überschriften der einzelnen Lektionen lauten folgendermaßen:

- Lektion 1: Beziehungen
- Lektion 2: Fantastisches-Unheimliches
- Lektion 3: Wünsche und Träume
- Lektion 4: Berufe
- Lektion 5: Konflikte und Lösungen
- Lektion 6: Gemeinsam statt Egoismus
- Lektion 7: Medienwelten
- Lektion 8: Zukunftspläne

Das Schema der Verteilung der Sektoren auf die einzelnen Lektionen sieht wie folgt aus:

PROPORTIONIERUNG DEUTSCHSPRACHIGER KULTUR	Tangram								Summe
	1	2	3	4	5	6	7	8	
Charakteristika der deutschsprachigen Menschen	X	X	X	X	X	X	X	X	8
Freizeit	X			X			X		3
Essen und Trinken									-
Wohnen									-
Familie/Beziehungen	X				X			X	3
Arbeit-Einkommen/Auskommen			X	X	X	X		X	5
Gesundheit		X							1
Umwelt						X			1
Künste	X	X	X	X	X	X	X		7
Wissenschaft und Technik							X		1
Gesellschaft	X	X	X	X	X	X	X	X	8
Verhältnis des Staates zum Bürger						X			1
Bildungswesen									
Politische Inhalte – Parteien und Politiker		X							1
Geschichte		X	X						2
Geographie									-
Internationale Beziehungen				X					1

X = Vorkommen der Sektoren in den einzelnen Kapiteln

**PRÄSENTATIONSWEISEN
DEUTSCHSPRACHIGER
KULTUR**

Lektion	Tangram							
	1	2	3	4	5	6	7	8
Normativ-dokumentarisch	XXX	XX	XXX	XXX	XXX	XX	XX	XXX
Affirmativ-exklamatorisch		XX	XX	XX		XX		XX
Typisierend-imitatorisch	XX	X	X	X	XX	X	X	XX
Problemorientiert		XX	XX	XXX	XXX	XXX	XXX	X
Kritisch-emanzipatorisch	XX	XX	XX	XX	XX	XXX	XXX	XX

- Kein Eintrag = nicht vertreten
- X = schwach vertreten
- XX = gut vertreten
- XXX = stark vertreten

Die Sektoren „Charakteristika der deutschsprachigen Menschen“ und „Gesellschaft“ stellen einen festen Bestandteil aller Lektionen dar. Die authentischen Fotos in verschiedenen Alltagssituationen und die persönlichen Stellungnahmen zu den jeweiligen Inhalten der Lektionen sind in allen Lektionen präsent.

Dem Sektor „Kunst“ wird in sieben von acht Lektionen ein fester Platz sowohl im Lehrbuch als auch auf der begleitenden CD eingeräumt. Dabei handelt es sich um Lieder, die die jeweiligen Inhalte der Lehrbuchlektionen aus einer kritisch-emanzipatorischen Sichtweise betrachten.

Das Thema „Arbeit-Einkommen und Auskommen“ steht auf Platz 3 der behandelten Sektoren und wird in insgesamt 5 Lektionen angesprochen. So werden beispielsweise in Lektion 4 *Berufe* verschiedene Vor- und Nachteile bestimmter Berufe, die verschiedenen Gehälter und persönlichen Umstände problemorientiert thematisiert. Auch in den Lektionen 3, 5, 6 und 8 werden die Lehrbuchakteure immer in Zusammenhang mit ihren jeweiligen beruflichen Tätigkeiten vorgestellt. So wird beispielsweise in Lektion 6 *Gemeinsam statt Egoismus* eine Kinderärztin dargestellt, die nebenberuflich 2. Vorsitzende des Komitees „Ärzte für die Dritte Welt“ ist.

Die Themen „Freizeit“ und „Familie/Beziehungen“ stehen gemeinsam an vierter Stelle der behandelten Sektoren. Lektion 1 *Beziehungen* präsentiert, anhand von authentischen Zeitungsannoncen, verschiedene Personen aus allen Altersgruppen, die das Profil des wünschenswerten Partners/Partnerin beschreiben. Obwohl dem Thema *Freizeit*, im Gegensatz zu den *Beziehungen*, keine eigene Lektion eingeräumt wird, ist die Freizeitbeschäftigung ein wichtiges Charakteristikum der Lehrbuchakteure. So auch in Lektion 1 *Beziehungen*, in der diverse Anlässe, an denen gefeiert wird, durch authentische Einladungen veranschaulicht werden. Die „Gesundheit“ (Lektion 2), die „Umwelt“ (Lektion 6) und „Wissenschaft und Technik“ (Lektion 7) werden jeweils einmal im Lehrbuch thematisiert. Die „Gesundheit“ wird durch die Darstellung von alternativen Heilmethoden im Gegensatz zur Schulmedizin kritisch-emanzipatorisch erläutert. Das Thema „Umwelt“ wird in Lektion 6 *Gemeinsam statt Egoismus* durch authentische Interviews auf der CD zum Thema Müllentsorgung problematisiert. Lektion 7 behandelt die verschiedenen Einstellungen der Lehrbuchakteure zum Einsatz der neuen Informations- und Kommunikationstechnologien.

Die „internationalen Beziehungen“ werden exemplarisch durch die vergleichende Darstellung von drei Lehrbuchakteurinnen behandelt, die in dem gleichen internationalen Unternehmen arbeiten und über ihre jeweilige berufliche Situation in Deutschland, in Japan und in Brasilien berichtet. Der Sektor „Politische Inhalte – Parteien und Politiker“ wird in Lektion 2 *Fantastisches – Unheimliches* kurz, durch zwei Illustrationen und zwei Hörtexte eines Politikers und einer Statistik über eine Wahlprognose, angerissen und somit gleichzeitig typisierend und normativ-dokumentarisch dargestellt.

Das „Verhältnis des Staates zum Bürger“ wird durch einen obdachlosen, gelernten Koch problematisiert, der sowohl seine derzeitige Situation als auch seinen Werdegang schildert.

Der Sektor „Wohnen“ wird bei *Tangram* weder explizit erwähnt noch durch Illustrationen dargestellt. Die Lehrbuchakteure erscheinen in Handlungssituationen, die ihre Wohnverhältnisse nur erahnen lassen.

Weder die geographischen Aspekte der deutschsprachigen Länder noch die Sektoren *Wirtschaft* und *Bildungswesen* werden in diesem Lehrbuch berücksichtigt.

Die Präsentationsweise der kulturellen Inhalte, die am meisten vorkommt, ist die normativ-dokumentarische, da das Lehrbuch sich auf jeder Seite authentischer Materialien bedient, um die Gesellschaft und die deutschsprachigen Menschen wiederzugeben. Gleichzeitig kann diese Art der Darstellung auch als typisierend-imitatorisch betrachtet werden, da sich im Falle der Lehrbuchakteure jeweils um repräsentative Individuen handelt, die die behandelten Inhalte aus verschiedenen Sichtweisen darstellen. In vielen Lektionen werden auch Aussagen von Experten entweder im Lehrbuch oder auf der CD vorgeführt, so dass die dargestellten Inhalte aus einer wissenschaftlichen Perspektive bestätigt werden. Die Themen werden in fast allen Lektionen problematisiert und aus verschiedenen Perspektiven beleuchtet. Die affirmativ-exklamatorische Präsentationsweise wird in geringerem Maße verwendet, da vielmehr alltägliche Situationen und „normale“ Sachverhalte präsentiert werden.

8.2. Vermittlung deutschsprachiger Kultur in den Lehrbüchern

Im Folgenden sollen die Lehrbücher *Aspekte* und *Tangram* vor dem Hintergrund des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens (vgl. 2001) im Hinblick auf die Vermittlung der interkulturellen Sensibilität analysiert werden. Zugleich werden die ABCD-Thesen (vgl. 1990:15-18 und Kapitel 2), die ein ausgewogenes und differenziertes Bild der deutschsprachigen Regionen im Landeskundeunterricht postulieren, in diese Analyse mit einbezogen.

Mein Vorschlag ist nun folgender: Die Anforderungen, die aus der Zusammenführung der in den Regelwerken enthaltenen Kriterien in Bezug auf die Fragestellung des Bildes der deutschsprachigen Länder in den Lehrbüchern *Aspekte* und *Tangram* resultieren, können miteinander verbunden und folgendermaßen für diese Analyse als Fragen umformuliert werden:

- a. Wie wird die Realität der in den Zielsprachenländern lebenden Menschen dargestellt?
- b. Wird die deutschsprachige Kultur aus einer interkulturellen Perspektive vermittelt?
- c. Werden anhand der Vielfalt der Quellen und der Transparenz der jeweiligen Standpunkte Information über den gesamten deutschsprachigen Raum auf eine ausgewogene und differenzierte Weise vermittelt?

Die sog. Lehrbuchakteure spielen dabei in den Lehrbüchern die Hauptrolle: durch sie wird die außersprachliche Realität dargestellt und aus verschiedenen Perspektiven kritisch betrachtet. Deshalb gehe ich bei der folgenden Analyse zur Beantwortung der oben gestellten Fragen auf die Charakteristika der in den Lehrbüchern vorkommenden Menschen näher ein (vgl. Anhang A und B).

8.2.1 Lehrbuch Aspekte

- a. Wie ist die Realität der in den Zielsprachenländern lebenden Menschen?

Erfasst wurden insgesamt 212 unterschiedliche Lehrbuchakteure, die durch authentisches Material auf den Seiten des Lehrbuchs und dem Zusatzmaterial abgebildet werden. Darunter sind 109 männlichen und 103 weiblichen Geschlechts, so dass weder eine männer- noch eine frauendominierte Gesellschaft dargestellt wird. In den meisten Fällen werden die Personen mit Nachnamen und Vornamen bezeichnet, es gibt drei Namen, die jeweils dreimal auftauchen: *Thomas*, *Andreas* und *Claudia*. Größtenteils liegt das Alter⁵ der Lehrbuchakteure zwischen 20 und 45 Jahren. Insgesamt wurden 12 Lehrbuchakteure gezählt, die über 65 Jahre sind, 30 Kinder und 5 Jugendliche.

Die meisten Lehrbuchakteure, bei denen Aussagen über ihren Familienstand gemacht werden, sind Singles (17) gefolgt von den Personen, die entweder eine Freundin oder einen Freund haben (10). Die herkömmlichen Familien sind

⁵Das Alter wurde, falls nicht angegeben, von der Verfasserin geschätzt.

insgesamt in 9 Fällen dargestellt, wobei eine Familie mit 5 Kindern, 1 Familie mit 4 Kindern, 2 Familien mit 2 Kindern und 5 Familien mit 1 Kind vorkommen. Auch ein verheiratetes Paar ohne Kinder wird dargestellt, ein nichtverheiratetes Paar mit einem Kind und zwei nicht verheiratete Partner, die demnächst Eltern werden. Geschieden und alleinerziehend mit jeweils 1 Kind sind insgesamt 3 Frauen. Es kommt auch eine Patchwork-Familie mit 5 Kindern vor und eine Witwe.

Insgesamt sind 73 verschiedene Berufe aufgeführt, wobei kein besonderer Schwerpunkt zu erkennen ist. Durch die gleichmäßige Verteilung der Geschlechter der Lehrbuchakteure stehen sowohl Frauen als auch Männer im Berufsleben, wobei auch Rollenklischees vermieden werden.

In den meisten Fällen werden keine Aussagen zur finanziellen Situation der Lehrbuchakteure gemacht. Ausnahmen bilden eine alleinerziehende Mutter, die finanzielle Engpässe hat, ein Obdachloser, eine Arbeitslose und ein Langzeitarbeitsloser. Das Thema Geld wird explizit in dem Kurzfilm über die Fußballfans von Schalke-04 behandelt, wo ein Jugendlicher angibt, 500 Euro pro Jahr für Fußball auszugeben. Die finanzielle Stellung der Personen aus dem Lehrbuch lässt sich nur aufgrund der angegebenen Berufe oder der Wohnsituation schätzen.

Es tauchen hauptsächlich Wohnungen auf, insgesamt 8 Mal, gefolgt von 7 Häusern. Insgesamt 9 Lehrbuchakteure wohnen noch bei den Eltern/Mutter/Vater. 3 Personen wohnen in einer Wohngemeinschaft. Außerdem kommt ein Einsiedlerhof ohne Strom und Wasser, 1 Energiesparhaus und eine Künstlerbaracke vor

Ähnlich wie bei den angegebenen Berufen zeichnet sich kein Hobby aus, das von den meisten Lehrbuchakteuren bevorzugt wird. Nur die Sportarten Skilaufen und Fußball werden mehrmals erwähnt. Künstlerische Tätigkeiten wie Fotografieren werden zweimal geschildert. In der Freizeit gehen die Personen außerdem gerne Tanzen, Spazieren, Wandern oder besuchen einen Flohmarkt. Außerdem sind sie ehrenamtlich tätig und besuchen Gedächtnistrainings- oder Computerkurse. Zur

Unterhaltung gehören Lesen, Kino, Radio, Musik, Surfen im Internet oder Hörspiele und Hörbücher. Im Gegensatz zu den 73 erwähnten Berufen werden insgesamt nur 25 Interessen oder Hobbies aufgeführt.

Die Personen sind vorwiegend informell (24 Mal) gekleidet, gefolgt von modisch (20 Mal). Das jugendliche Outfit und die Berufskleidung kommen insgesamt 10 Mal vor. Formell sind 9 Lehrbuchakteure gekleidet und klassisch 7. Abgesehen von einer jungen Berliner in dem ersten Kapitel⁶, die verglichen mit den anderen Lehrbuchakteuren „ausgeflippt“ gekleidet ist und zwei Personen, die in die Kategorie „alternativ“ eingeordnet werden können.

Die meisten dargestellten Handlungssituationen finden in einer Wohnung oder in einem Haus in einer Stadt statt. In einer Stadt befinden sich die Lehrbuchakteure in den meisten Fällen, obwohl in dem Kapitel *Wohnwelten* auch Häuser auf dem Land dargestellt werden. Weitere Kulissen, die der Kommunikation der Personen dienen sind beispielsweise eine Firma, ein Café, ein Einkaufszentrum, eine Radiosendung, eine Fernsehsendung, eine Schule oder ein Restaurant.

In Bezug auf die Wünsche und Einstellungen der Lehrbuchakteure wünscht sich beispielsweise Sterneköchin Sybille Milde — in einem Kurzfilm zu Kapitel 1 — fünf Kinder und ist der Ansicht, dass Kinder vor Karriere gehen. Der Restaurantbesitzer denkt jedoch, dass Sybille eine falsche Entscheidung trifft. In einem Gespräch zwischen zwei Arbeitslosen werden gegensätzliche Lebenseinstellungen dargestellt: während einer die Hoffnung aufgeben hat, wieder ein normales Leben zu führen, blickt der andere mit Zuversicht in die Zukunft. Ob und wann erwachsene Kinder das Nest verlassen sollten, wird aus verschiedenen Standpunkten der betroffenen Personen in Kapitel 2 thematisiert. Auch der Umgang mit den Neuen Informations- und Kommunikationstechnologien wird durch verschiedene Einstellungen der Lehrbuchakteure und die verschiedenen Standpunkte der dargestellten Experten diskutiert.

⁶ Kapitel bezieht sich in diesem Abschnitt auf die Kapitel in dem Lehrbuch *Aspekte*.

Die durch die Lehrbuchakteure dargestellte Realität des deutschsprachigen Raumes entspricht der Zielgruppe der Erwachsenen und Jugendlichen für die dieses Lehrbuch konzipiert ist, wodurch zwar ein realistisches und aktuelles aber nicht ausgewogenes Gesellschaftsbild vermittelt wird.

- b. Wird die deutschsprachige Kultur aus einer interkulturellen Perspektive vermittelt?

Aspekte bedient sich vor allem der direkten Fragen und Aufforderungen, um den Fremdsprachenlernenden die Unterschiede und die Ähnlichkeiten zwischen der Zielkultur und der eigenen Kultur bewusst zu machen: *Welche Symbole sind in ihrem Land Glückssymbole? Wie ist die Bezahlung von Arztbesuchen in Ihrem Land geregelt? Worauf sollte man bei einer Bewerbung in Ihrem Land achten? Berichten Sie über Probleme mit Wildtieren in ihrem Land.* Am Ende jeder Kapitel werden die Kursteilnehmer auch dazu aufgefordert, hervorragende Persönlichkeiten aus dem In- und Ausland zu suchen, die für das jeweils behandelte Thema interessant sein könnten, um diese dann anschließend zu porträtieren. Zweimal wird in *Aspekte* die Thematik der Herkunft vorgestellt. In Kapitel 1 ist ein Italiener abgebildet, der schon als Kind nach Stuttgart gezogen ist und sich in beiden Sprachen zu Hause fühlt. In Kapitel 7 wird ein in Deutschland lebendes deutsch-brasilianisches Ehepaar mit Kindern vorgestellt, das unterschiedlicher Meinung in Bezug auf die Rückkehr nach Brasilien ist. Das Lehrbuch *Aspekte* fordert die Lehrenden und die Lernenden auf diese Weise dazu auf, sich aus einer interkulturellen Perspektive mit den Themen auseinander zu setzen. In einem Kurzfilm zu Kapitel 6 wird ein Langzeitarbeitsloser vorgestellt, der in seiner ausweglosen Situation einen Schuhputzstand in einem Berliner Einkaufszentrum aufbaut, um, wie es in den orientalischen Ländern üblich ist, den Passanten die Schuhe zu putzen. Sowohl er als auch die befragten Personen geben an, dass diese Art von Arbeit in Deutschland keinen guten Erfolg hat, weil es sich um ein historisches Mentalitätsproblem der Deutschen handle.

Dadurch, dass die Inhalte durch Statistiken, Interviews mit Spezialisten/Wissenschaftlern, authentischen Illustrationen und Bildern dokumentiert werden, sind die dargestellten Themen und Lehrbuchakteure realistisch und wirken eventuellen stereotypen Bildern der Fremdsprachenlerner entgegen. So werden beispielsweise in Kapitel 5 verschiedene Schreibtische abgebildet, die die Lerner charakterisieren sollen: *der kreative Typ*, *der Perfektionist*, *der Ich-mache-alles-zusammen*, *der Hochstapler* und *der praktische Typ*. Auf diese Weise wird der Stereotyp des „ordnungsliebenden deutschsprachigen Menschen“ relativiert.

- c. Werden anhand der Vielfalt der Quellen und der Transparenz der jeweiligen Standpunkte, Information über den gesamten deutschsprachigen Raum auf eine ausgewogene und differenzierte Weise vermittelt?

Von den 212 erfassten Lehrbuchakteuren wird bei 89 Personen auf die deutsche Herkunft oder auf einen deutschen Wohnort hingewiesen. Lediglich 4 Österreicher und 8 Schweizer werden als solche in dem Lehrbuch beschrieben. Die restlichen 101 Lehrbuchakteure werden entweder auf Illustrationen dargestellt oder sprechen auf der Hörspiel-CD, ohne dass auf die Herkunft hingewiesen wird. Auf der Hörspiel-CD und auf der DVD wird, mit Ausnahme einer Frau frankophoner Herkunft und einem Sprecher aus Bern und einer Dänin, Hochdeutsch aus Deutschland gesprochen.

Die meisten Orte, die erwähnt werden, befinden sich in Deutschland in den alten Bundesländern: Stuttgart, Weilburg, Frankfurt, München, Düsseldorf, Hannover, Gelsenkirchen, Aachen, Rietberg, Heidelberg, Köln, Hannover, Offenbach und Hamburg. Neue Bundesländer, die aufgeführt werden sind: Erfurt, Potsdam, Ratzdorf und Dresden. Erfurt und das Einkaufszentrum KaDeWe in Berlin werden in einem Kurzfilm präsentiert. Die Stadt Hamburg hat in dem Kapitel *EndlichUrlaub* eine zentrale Stellung. Österreich wird durch Innsbruck und Wien dargestellt und die Schweiz durch Bern, Bever, Luzern und Zürich.

Von den insgesamt zehn porträtierten Persönlichkeiten stammt aus Österreich nur der Gründer der Supermarktkette Billa. Aus der Schweiz werden die Firma Lindt &

Sprüngli, der Gründer der Volkshochschulen Johann Heinrich Pestalozzi und der Schriftsteller Max Frisch dargestellt. Allerdings wird jeweils am Ende des Portraits auf weitere Beispiele „aus dem deutschsprachigen Raum“ hingewiesen.

In Bezug auf die abgebildeten Statistiken oder die aufgeführten Meinungen der Experten werden in fast allen Fällen deutsche Quellen und Personen genannt.

In Kapitel 4 ist eine Statistik abgebildet, die die Freizeitaktivitäten der Österreicher wiedergibt.

Das Modul 4 in Kapitel 4 trägt die Überschrift: „Freizeit in Zürich“, worunter die verschiedenen Aktivitäten erläutert werden, die zwei Lehrbuchakteurinnen an einem Wochenende unternehmen.

Der einzige literarische Text, der in dem Lehrbuch vorkommt, ist von dem schweizerischen Schriftsteller Max Frisch und wird in Kapitel 7 zum Thema „Beziehungen“ aufgeführt. In Kapitel 9 wird ein Reiseführer der Alpen, ein Szenereiseführer der Stadt Zürich und ein Kulturführer der Stadt Wien abgebildet. In Kapitel 10 wird Österreich anhand eines Artikels und einer Fotografie zum Thema Gletschersterben dargestellt. Ein deutscher Lehrbuchakteur wohnt in Wien, Georg Schröder aus Innsbruck wird als Abenteurer dargestellt, die Violinistin Anne-Sophie Mutter lebt zwischen Deutschland und Österreich, der Schweizer Rudolph Helbling ist gleichzeitig Dozent und Almhirt und der Schweizer Heilpraktiker Manfred Studer arbeitet auch als Türsteher.

Auf der CD wird eine österreichische Expertin bei der Städtischen Umweltberatung aus Wien zu den Gewohnheiten der Tiere in den Großstädten von einer Österreicherin interviewt und ein Schweizer reserviert per Telefon ein Hotelzimmer in Hamburg. Eine Lesung zu dem Buch von dem Schweizer Martin Suter „Richtig leben mit Geri Weibel“ wird in Kapitel 4 vorgetragen.

Durch diese kurze Aufführung der österreichischen und schweizerischen Personen und Texte wird deutlich, dass sich die dargestellte Realität und die vermittelte Information größtenteils auf deutsche Lehrbuchakteure und

Deutschland konzentriert und nicht auf das gesamte deutschsprachige Gebiet. In Bezug auf Deutschland wird die differenzierte und ausgewogene Darstellung der regionalen Vielfalt durch die mehrheitliche Erwähnung der alten Bundesländer und der Benutzung des Hochdeutschen auf der CD und der DVD nicht beachtet.

8.2.2 Lehrbuch *Tangram*

- a. Wie ist die Realität der in den Zielsprachenländern lebenden Menschen?

Von den 196 gezählten Lehrbuchakteuren sind 105 weiblich und 91 männlich, so dass von einem ausgeglichenen Verhältnis ausgegangen wird. Die meisten Lehrbuchakteure werden sowohl mit Vor- als auch mit Nachnamen bezeichnet (56 Mal). In nur 10 Fällen wird nur der Nachname angegeben, dabei handelt es sich in den meisten Fällen um ein Telefongespräch auf der CD. Vornamen allein werden insgesamt 20 Mal genannt. Die Namen und Nachnamen sind mit Ausnahme von 12 Namen, die sich jeweils zweimal wiederholen, alle unterschiedlich. Bei den Nachnamen wiederholen sich lediglich Müller und Eckert. Die meisten Lehrbuchakteure sind zwischen Mitte 20 bis Mitte 40 Jahre alt. Es tauchen 7 Kinder⁷ und 4 Jugendliche⁸ auf. Personen über 65 erscheinen insgesamt 3 Mal.

Die traditionelle Familienform ist insgesamt 8 Mal präsent: 4 Paare mit 2 Kindern, 1 Paar mit 1 Kind, 1 Paar mit 3 Kindern, 2 Paare mit Kindern (ohne Angabe der Anzahl). Verheiratet sind 6 Paare, gefolgt von 5 Singles, 2 Lehrbuchakteure haben jeweils eine Freundin und einen Freund. 3 alleinerziehende Frauen mit jeweils 1 Tochter, 1 geschiedener Mann und jeweils 1 Witwe und 1 Witwer komplettieren das Bild derjenigen Lehrbuchakteure, dessen familiäre Verhältnisse aufgeführt werden. Hier dominiert das Bild der herkömmlichen Familie, da dieses Profil insgesamt 14 Mal auftaucht.

⁷ Kinder bis ca. 12 Jahre

⁸ Jugendliche zwischen 13 und 18 Jahren.

69 Berufe werden vorgestellt, wobei keinem Beruf eine hervorragende Stellung eingeräumt wird. Rollenklischees bezüglich typischer Frauen- oder Männerberufe werden in Lektion 8 thematisiert. Es wird die Initiative „Girl's Day“ vorgestellt, bei der Mädchen die Möglichkeit haben, einen Einblick in technische, handwerkliche und naturwissenschaftliche Berufe zu bekommen.

Das Einkommen und die finanzielle Stellung einiger Lehrbuchakteure werden in Lektion 4 mit den Ländern Japan und Brasilien verglichen. So verdienen 3 Firmenangestellte in einer vergleichbaren Stellung 4.000 US-Dollar im Monat in Brasilien, 1.400 US-Dollar im /Monat in Japan und über 35.000 Euro pro Jahr in Deutschland. Das Einkommen eines Metzgers beträgt 1.800 Euro pro Monat und das einer Bauzeichnerin 1.050 Euro netto/Monat, wobei letztere noch zusätzlich in einer Bäckerei jobbt, weil sie das Geld für sich und ihre Tochter zum Leben braucht.

Die Wohnsituation der Personen stellt in diesem Lehrbuch keinen erwähnenswerten Aspekt dar, da sie in den meisten Fällen weder abgebildet noch darauf hingewiesen wird.

Die Kleidung der meisten Lehrbuchakteure kann als jugendlich beschrieben werden, diese Beschreibung trifft in 21 Fällen auf das Outfit zu. Modisch sind insgesamt 12 Personen gekleidet. An dritter Stelle mit jeweils 11 Mal tragen die Personen ihre Berufskleidung oder sind formell angezogen. 1 Personengruppe fällt unter die Kategorie „alternativ-öko“, und eine Wahrsagerin kann als extravagant beschrieben werden.

Die Handlungssituationen sind sehr unterschiedlich und stellen die Lehrbuchakteure in den meisten Fällen in ihrer beruflichen oder freizeitlichen Umgebung dar, wie zum Beispiel: im Aerobic-Kurs, beim Kochen, beim Inline-Skating im Freien, in einer Kellerparty, im Restaurant, in einem Garten, im Fernsehen, auf der Bühne, in einem Eishockeystadion, im Büro, in Sao Paolo, in Tokio, in München, auf der Straße, in einer Metzgerei, in einer Gärtnerei, in einer Volkshochschule (VHS), in einer Bäckerei, in einer Radiosendung etc.

Die Hobbies haben keinen großen Stellenwert bei den Lehrwerkakteuren. 20 verschiedene Hobbies werden erwähnt: Aerobic, Inlineskating, Saxophon spielen (2 Mal), Kino (2 Mal), Tanzen, Fotografieren, Kochen, Theater, Kunstausstellungen, Partys, Hip-Hop-Musik, Deutschlernen, Schwimmen, Fahrradfahren, Sport, Musik, Raves, Kleider/Klamotten, Fernsehen, Lesen.

In jeder Lektion werden die Einstellungen der Lehrbuchakteure dargelegt: so wünscht sich beispielsweise ein Fotograf eine Rubens-Frau, während zwei Studenten zwei Frauen suchen, die Lust auf Kino, Wandern und Tanzen haben. Die beiden Paare, die in einer Bildergeschichte abgebildet werden, diskutieren über die unterschiedlichen Auffassungen des Zusammenlebens ohne in Rollenklischees zu verfallen. Die Umwelt und ehrenamtliche Tätigkeiten werden in Lektion 6 behandelt und aus verschiedenen Perspektiven durch die Lehrbuchakteure beleuchtet.

Die Realität der deutschsprachigen Länder, die vermittelt wird, entspricht, genauso wie im Lehrbuch *Aspekt*, der Realität der Altersgruppe der Erwachsenen und Jugendlichen, für die das Lehrbuch *Tangram* ausgerichtet ist, so dass auch hier ein realistisches aber nicht ausgewogenes Gesellschaftsbild dargestellt wird.

- b. Wird die deutschsprachige Kultur aus einer interkulturellen Perspektive vermittelt?

Tangram stellt in Lektion 3 *Wünsche und Träume* folgende Frage: *Was bedeutet für Sie Heimat?* Dieses Kapitel ist vor allem durch die Präsenz vieler nicht-deutschsprachiger Lehrbuchakteure gekennzeichnet. Folgende Nationalitäten werden durch verschiedene Personen aufgeführt: Polen, Nordkorea, Canada, Portugal, Tunesien, Türkei, Italien, Iran, Vereinigte Staaten von Amerika, Brasilien, Japan und Marokko. Jede von ihnen ist durch ihre persönliche Einstellung bezüglich zu ihrem Leben in Deutschland charakterisiert. In Lektion 4 sind auf komparative Weise die Gehälter und die Freizeit dreier Lehrbuchakteurinnen aufgeführt, die jeweils in Brasilien, Japan und Deutschland arbeiten. In Lektion 1

sollen sich die Lernenden mit dem Konzept „Freundschaft“ auseinandersetzen und in Lektion 4 werden sie aufgefordert, ein Fest in ihrem Heimatland zu beschreiben.

Die Lernenden werden durch die Auseinandersetzung mit den verschiedenen Standpunkten der Lehrbuchakteure und der präsentierten Themen aufgefordert, über ihre persönlichen Erfahrungen und/oder Sichtweisen in ihrer Kultur zu berichten und zu reflektieren. Ebenso wie in dem Lehrbuch *Aspekte* kommen keine stereotypisierende Darstellungsformen vor.

- c. Wird anhand der Vielfalt der Quellen und der Transparenz der jeweiligen Standpunkte Information über den gesamten deutschsprachigen Raum auf eine ausgewogene und differenzierte Weise vermittelt?

Von den insgesamt 196 gezählten Personen, wird in 34 Fällen erwähnt, dass sie entweder aus Deutschland kommen oder dort wohnen. 2 Personen kommen aus Österreich und 1 Person aus der Schweiz. Bei den restlichen 146 wird nicht näher erörtert, welcher Herkunft sie sind.

Die Wohnorte, die vorkommen, liegen im Falle Deutschlands ausschließlich in den alten Bundesländern: Kiel, Rendsburg, Dortmund, Lübeck, Köln, Hamburg, Frankfurt, München, Berlin und Koblenz. Aus der Schweiz wird nur Zürich genannt und aus Österreich nur Wien. Mit Ausnahme eines Telefonats auf der CD, bei dem die Akteure Bayrisch sprechen, reden alle Personen Hochdeutsch aus Deutschland. Der österreichische Sänger Falco wird im Zusammenhang mit einem Liedtext im Lehrbuch und auf der Kurs-CD vorgestellt, und in Lektion 8 schreibt eine Österreicherin ihrer Freundin einen Brief über ihre Hochzeit.

Das Bild der deutschsprachigen Länder, das sich abzeichnet ist eindeutig auf Deutschland und nicht auf den gesamten deutschsprachigen Raum ausgerichtet. Es kommen mehr Lehrbuchakteure vor, die aus nicht-deutschsprachigen Ländern stammen als Österreicher und Schweizer, wodurch die Anforderungen der ABCD-

Thesen in Bezug auf ein differenziertes und ausgewogenes Bild der deutschsprachigen Länder in dem Lehrbuch *Tangram* nicht gegeben ist.

9. Vergleich der Lehrbücher *Aspekte* und *Tangram*

Bei den behandelten Themenbereichen in den acht Lektionen in dem Lehrbuch *Tangram* und in den 10 Kapiteln des Lehrbuchs *Aspekte* lassen sich zunächst drei Parallelen feststellen. So entspricht das Kapitel „Leute heute“ inhaltlich der Lektion „Beziehungen“, das Kapitel „Berufsbilder“ der Lektion „Berufe“ und die Lektion „Zukunftspläne“ dem Kapitel „Für immer und ewig“.

In Bezug auf die Proportionierung deutschsprachiger Kultur gemäß Reinhold Ammer (vgl. 1998: 35f.) kommen sowohl in dem Lehrbuch *Aspekte* als auch in dem Lehrbuch *Tangram* die *Charakteristika der deutschsprachigen Menschen* und die *Gesellschaft* auf allen Seiten vor. Das Thema Beruf ist in beiden Lehrbüchern ein wichtiges Charakteristikum der dargestellten Lehrbuchakteure, *Tangram* vergleicht im Gegensatz zu *Aspekte* zudem das Einkommen einiger Akteure. Auch die *Freizeit* und die *Familie/Beziehungen* zählen in beiden Lehrbüchern zu den Eigenschaften der vorgestellten Personen. Beide Lehrbücher greifen die aktuellen Themen über den *Umweltschutz* und die *Gesundheit* auf und beinhalten auch die Neuen Informations- Kommunikationstechnologien. *Das Verhältnis des Staates zum Bürger* wird in dem Lehrbuch *Aspekte* durch einen Obdachlosen und einen Sozialhilfeempfänger thematisiert und in dem Lehrbuch *Tangram* durch einen Obdachlosen kurz angerissen. *Aspekte* stellt zum Abschluss der jeweiligen Kapitel eine renommierte Persönlichkeit vor (Sektor *Geschichte*) und *Tangram* führt am Ende jeder Lektion ein Lied vor (Sektor *Künste*).

Während *Aspekte* dem *Wohnen* ein eigenes Kapitel einräumt, wird dieser kulturelle Sektor in *Tangram* kaum erwähnt. *Essen und Trinken* wird in dem Lehrbuch *Tangram* nicht thematisiert im Gegensatz zu *Aspekte*, wo Slow-Food und Fast-Food gegenüber gestellt werden. *Tangram* stellt keinen Bezug zum Sektor Bildungswesen her, *Aspekte* hingegen behandelt das *lebenslange Lernen* und die *Lernstrategien*. Durch die Darstellung verschiedener Städte wird der Sektor *Geographie* nur in dem Lehrbuch *Aspekte* berücksichtigt. Die Sektoren *Politische Inhalte – Parteien und Internationale Beziehungen* kommen in dem Lehrbuch *Aspekte* nicht vor. *Tangram* greift politische Themen durch die

Darstellung eines Politikers/Wahlprognose kurz auf und stellt ausführlicher drei Lehrbuchakteurinnen einer Internationalen Firma vor.

Was die Präsentationsweise deutschsprachiger Kultur betrifft, so kann festgestellt werden, dass sich *Tangram* im Gegensatz zu *Aspekte* nicht so sehr der affirmativ-exklamatorischen Präsentationsweise bedient. Beide Lehrbücher führen authentisches Material, sowohl in dem Kursbuch als auch auf der CD und/oder DVD vor, sodass die dargestellten Inhalte einerseits typisch auf die Lernenden wirken, aber gleichzeitig mit Hilfe von Interviews, Statistiken Zeitungsartikeln und im Falle von *Aspekte* durch authentische Kurzfilme dokumentiert werden. Die problemorientierte Präsentationsweise wird in dem Lehrbuch *Aspekte* zum Teil etwas mehr berücksichtigt als in dem Lehrbuch *Tangram*. In beiden Lehrbüchern ist die kritisch-emanzipatorische Betrachtung der Inhalte gut bis stark vertreten.

Die vorgestellte Realität in beiden Lehrbüchern ist eindeutig realistisch und aktuell, aber nicht ausgewogen im Hinblick auf die deutschsprachige Gesellschaft. Die aufgeführte Altersgruppe, der Familienstand das Familienverhältnis, die Berufe, die Interessen, die Hobbies, die Wünsche, die Einstellungen und die Kleidung entsprechen vorwiegend der Zielgruppe der Deutschlernenden. So ist die Altersgruppe zwischen 20 und 40 (*Tangram*) bzw. 45 (*Aspekte*) mit gleichem Anteil an Männern und Frauen am meisten vertreten. In dem Lehrbuch *Aspekte* werden mehr Singles erwähnt, in dem Lehrbuch *Tangram* steht die herkömmliche Familie (mit und ohne Kinder) an erster Stelle. Die Akteure in dem Lehrbuch *Aspekte* bevorzugen informelle und modische Kleidung, gefolgt von jugendlicher und Berufskleidung. *Tangram* präsentiert vorwiegend jugendlich gekleidete Personen, gefolgt mit großem Abstand von modischer und Berufskleidung.

Während das Lehrbuch *Tangram* insgesamt 12 nicht-deutschsprachige Akteure vorstellt, stammen mit zwei Ausnahmen alle Lehrbuchakteure in dem Lehrbuch *Aspekte* aus dem deutschsprachigen Raum. *Tangram* thematisiert die interkulturelle Sensibilität durch die vergleichende Darstellung verschiedener in Deutschland lebender Migranten in einer Lektion sehr ausführlich. *Aspekte* fordert die Lernenden in jedem Kapitel dazu auf, die dargestellten Themen durch die im

Lehrbuch aufgeführten Fragen in Bezug auf ihr Herkunftsland zu erörtern und Persönlichkeiten aus dem In- und Ausland zu suchen, die repräsentativ für die behandelten Inhalte sein könnten. Außerdem bezieht sich das Lehrbuch *Aspekte* in einem Kurzfilm auf die Mentalitätsunterschiede zwischen den Deutschen und den orientalischen Ländern.

Hinsichtlich einer ausgewogenen und differenzierten Darstellungsform der nationalen und regionalen Unterschiede der Länder Deutschland, Österreich und der Schweiz lässt sich in beiden Lehrbüchern feststellen, dass das Deutschlandbild prädominiert. Deutschland wird in beiden Fällen vorwiegend durch die alten Bundesländer dargestellt. Die Personen sprechen sowohl auf der CD und der DVD (*Aspekte*), abgesehen von einigen wenigen Ausnahmen, nur Hochdeutsch. Obwohl auf der Innenseite der Rückseite des Kursbuches *Tangram* die Landkarten der Länder Österreich und Schweiz abgebildet werden, lässt sich vergleichend feststellen, dass das Lehrbuch *Aspekte* die Länder Österreich und Schweiz in größerem Maße berücksichtigt als das Lehrbuch *Tangram*. Es kommen mehr österreichische und schweizerische Lehrbuchakteure und Illustrationen vor und es werden, in fast jedem Kapitel, im Anschluss an die porträtierten Persönlichkeiten, weitere bekannte Personen genannt, die aus dem gesamten deutschsprachigen Raum stammen.

10. Auswertung der Kursumfrage über das Bild deutschsprachiger Länder

Während meines Unterrichtspraktikums an der *Escuela Oficial de Idiomas* in Valladolid habe ich die von mir unterrichtete Lernergruppe gebeten, einen anonymen Fragebogen (vgl. Anhang C) auszufüllen, um das *Bild* der deutschsprachigen Länder in den *Köpfen* der Deutschlernenden herauszufinden. Gleichzeitig wollte ich in Erfahrung bringen, ob sich dieses *Bild* auch durch das im Unterricht verwendete Lehrbuch *Aspecte*, das im Rahmen dieser Arbeit untersucht wurde, verändert hat.

Die 10 befragten Kursteilnehmer des Niveau *Intermedio*, das nach dem *Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen für Sprachen* einem fortgeschrittenem Niveau B1 entspricht, besuchen das Fach Deutsch als Fremdsprache seit mindestens vier Jahren (bei einer durchschnittlichen Unterrichtszeit von 120 Stunden pro Jahr), falls sie an der *Escuela Oficial de Idiomas* mit dem Deutschlernen begonnen haben und kein Jahr wiederholen mussten. Die Kursteilnehmer sind zwischen 25 und 35 Jahre alt und sprechen zudem weitere Sprachen: an erster Stelle Englisch, mit großem Abstand gefolgt von Französisch. Alle Teilnehmer sind spanischer Herkunft.

Im Folgenden werden die fünf Fragen des Fragebogens aufgeführt und die dazugehörigen Antworten erläutert.

Frage 1

Aus welchem Grund hast du dich für das Erlernen der deutschen Sprache entschieden? Bitte kreuze die entsprechende/n Antwort/e/n an.

Persönliche Gründe

Berufliche Gründe

Insgesamt geben neun Deutschlernende an, aus persönlichen Gründen Deutsch zu lernen. Zwei darunter haben sich auch aus beruflichen Gründen für die

Sprache Deutsch entschieden. Ein Kursteilnehmer kreuzt nur berufliche Gründe an.

Frage 2

Haben sich deine Vorstellungen über die deutschsprachige Kultur, die deutschsprachigen Länder (Deutschland, Österreich, Schweiz) und die deutschsprachigen Menschen verändert seitdem du Deutsch lernst?

Wenn ja, was dachtest du früher und was denkst du heute?

Wenn nicht, wie würdest du die Kultur und die Menschen beschreiben?

Vier Teilnehmer geben an, dass sich ihre Vorstellungen verändert haben, zwei behaupten, dass sich ihre Vorstellungen etwas verändert haben und weitere vier beantworten die Frage mit einem „Nein“, wobei ein Teilnehmer angibt, dass sich seine Vorstellung nicht verändert hat, weil er die Kultur schon vorher gut kannte.

In Bezug auf die Veränderung des Bildes werden die aus spanischer Sicht existierenden Stereotype über die deutschsprachigen Menschen aufgezählt: *„fríos y distantes, organizados, alto grado cultural, trabajadores, serios, sensibles y cultos, estrictos, puntuales, sentido de la ciudadanía, responsables, bebedores de cerveza“*. Diese Stereotypen werden in einigen Antworten relativiert und so schreibt ein Teilnehmer, dass die deutschsprachigen Menschen gar nicht so distanziert und kalt sind wie er/sie vorher glaubte. Ein anderer Teilnehmer gibt an, dass sich durch das Erlernen der deutschen Sprache seine/ihre Sichtweise in Bezug auf die Stereotypen verändert hat und behauptet, dass diese nicht in allen Fällen bestätigt werden. Weiterhin wird angegeben, dass er/sie erstaunlicherweise festgestellt hat, dass sie lieber Kaffee als Bier trinken. Es wird auch behauptet, dass *„la sociedad alemana es más abierta y tolerante que la española“*. Ein Deutschlerner gibt an, dass sich seine Sichtweise aufgrund seiner beruflichen Erfahrungen und dem Erlernen der deutschen Sprache grundlegend verändert hat und die deutschsprachigen Menschen gar nicht so kalt und distanziert sind, wie er/sie früher dachte.

Frage 3

Stellen die Textinhalte, Bilder und das Zusatzmaterial (CD und Audio-CD) des verwendeten Lehrbuchs deiner Meinung nach ein realistisches oder ein stereotypisierendes Bild der deutschsprachigen Länder dar?

Fünf von zehn Befragten geben an, dass ein realistisches Bild der Zielsprachenkultur gezeichnet wird. So schreibt beispielsweise ein Kursteilnehmer: *„Yo creo que proyectan una imagen realista, con cosas cotidianas de la vida“*. Ein anderer sagt aus: *“[...] pues nos hablan de diversos aspectos y con diferentes puntos de vista.“*

Ein Deutschlerner schreibt, dass es sich um eine sehr stereotypisierende Darstellung handelt, die dennoch deshalb nicht unrealistisch sei. Zwei weitere Teilnehmer sind der Ansicht, dass das Bild manchmal stereotypisierend ist. Ein Kursteilnehmer behauptet, dass keine spezifische Kultur dargestellt wird und ein anderer ist der Meinung, dass ein oberflächliches Bild vermittelt wird.

Frage 4

Denkst du, dass die Vielfalt der Sprache und der Kultur der deutschsprachigen Länder berücksichtigt wird? Bitte begründe deine Antwort.

Die Lerner geben an, dass die Inhalte sich nur auf Deutschland beziehen und nicht auf Österreich und die Schweiz. Ein Kursteilnehmer nimmt dazu folgendermaßen Stellung: *„Creo que se podría hacer más, puesto que las referencias culturales a otros países a parte de Alemania o incluso a las particularidades de las diferentes regiones son más bien escasas“*. Ein weiterer Deutschlerner gibt an, dass nur Hochdeutsch vorkommt nicht auf die regionalen und dialektalen Unterschiede Deutschlands eingegangen wird. Zwei Kursteilnehmer berichten, dass sie über zwei Sprachassistenten der *Escuela Oficial de Idiomas* auch Österreich und die Schweiz kennengelernt haben.

Frage 5

Unter Berücksichtigung der Inhalte (Texte, Illustrationen, DVD, CD), die das Lehrbuch über die deutschsprachigen Länder und ihre Menschen vermittelt, wie würdest du das Bild beschreiben, das sich ergibt?

Diese Frage beantworten nur acht von zehn Deutschlernenden. Dabei wird angegeben, dass das Bild durch die persönlichen Geschichten verschiedener Personen dargestellt wird: *„sobre el amor, el trabajo, la familia...temas sobre los que todos podemos decir algo“*. Ein weiterer Kursteilnehmer sagt aus, dass er/sie durch die im Lehrbuch präsentierten Inhalte festgestellt hat, dass die deutschsprachigen Menschen *„son más parecidos a nosotros de lo que pensábamos, inicialmente. El material nos ha ofrecido un acercamiento“*. Adjektive wie *„típica, realista, variada, actual“* werden aufgezählt, sowie die Vermittlung einer *„imagen amplia“*.

Fast alle befragten Kursteilnehmer geben an, die deutsche Sprache aus persönlichen Gründen zu erlernen, so dass sich eine positive Einstellung gegenüber der deutschen Sprache und der Menschen erschließen lässt, die im Gegensatz zu einer beruflich bedingten Notwendigkeit steht, die wahrscheinlich eher auf eine rein sprachliche Kompetenz ausgerichtet ist. Abgesehen von einem Deutschlernenden, der die Kultur der Zielsprache bereits kannte, gibt die Hälfte an, dass sich ihre stereotypisierende Vorstellung durch die Auseinandersetzung mit der deutschsprachigen Kultur relativiert hat. Diese Feststellung entspricht der Kontakthypothese (vgl. Allport, erwähnt bei Hinton 2000:102), die von einer positiven Einstellung und einer Annäherung ausgeht, damit stereotypisierendes Denken aufgegeben wird.

In Bezug auf die Fragen, die sich auf die Inhalte des Lehrbuchs *Aspekte* beziehen, befindet die Hälfte der Deutschlernenden, dass ein realistisches Bild vermittelt wird. Aber das dargestellte Bild entspricht, und so äußern sich alle Befragten, nicht einem ausgewogenen und differenzierten Bild der deutschsprachigen Länder,

sondern wird durch Deutschland repräsentiert und innerhalb Deutschlands wird weder auf dialektale noch auf regionale Unterschiede eingegangen.

Ob sich das Bild der deutschsprachigen Länder durch das im Deutschunterricht verwendete Lehrbuch *Aspekte* verändert hat und/oder durch direkten Kontakt mit Muttersprachlern beziehungsweise Aufhalten in den Zielsprachenländern beeinflusst wurde, konnte aufgrund der Antworten der Befragten nicht eindeutig festgestellt werden. Lediglich ein Kursteilnehmer gibt an, dass das vorkommende Material eine Annäherung an die Kultur und die Menschen bewirkt hat.

11. Schlussbetrachtung und Ausblick

Die beiden Fragen, die ich mir am Anfang gestellt hatte, bezogen sich einerseits auf das dargestellte Bild der deutschsprachigen Länder und andererseits auf die Vermittlung dieses Bildes an die Deutschlernenden in den analysierten Lehrbüchern *Aspekte* und *Tangram*.

Im theoretischen Teil dieser Arbeit wurde festgestellt, dass jeder von uns bereits über kulturell überlieferte *Bilder* über die Welt und die Menschen verfügt, die nur schwer veränderbar sind. Durch die Auseinandersetzung mit einer fremden Kultur und einer fremden Sprache im Unterricht fließen diese Bilder in das Unterrichtsgeschehen ein und die Fremdsprachenlernenden lernen, sich mit den Gemeinsamkeiten und Unterschieden auseinander zu setzen und diese auch zu verstehen, um sich in dieser andersartigen und gleichberechtigten Wirklichkeit zurecht zu finden. Deshalb tragen die in den Lehrbüchern dargestellten Bilder über die Zielsprachenkultur dazu bei, diese interkulturelle Sensibilität zu fördern.

Dadurch, dass es sich bei dem Lehrbuch *Aspekte* und dem Lehrbuch *Tangram* um zielgruppenspezifisch ausgerichtete Lehrbücher handelt, entsprechen die dargestellten Personen und Inhalte dem Profil der Deutschlerner. Es wird in diesem Sinne kein ausgewogenes Gesellschaftsbild dargestellt, zu dem sowohl Kinder als auch ältere Menschen gehören. Dennoch wird innerhalb der dargestellten deutschsprachigen Gesellschaft eine differenzierte Betrachtung vorgenommen.

Die Kultur wird durch aktuelle Themen und vorwiegend durch die vorkommenden Lehrbuchakteure repräsentiert. Es werden realistische Alltagssituationen dargestellt, die durch die verschiedenen Ansichten, Einstellungen und persönlichen Umstände der Lehrbuchakteure kritisch und problemorientiert behandelt werden.

Dadurch, dass weder das Lehrbuch *Tangram* noch das Lehrbuch *Aspekte* spezifisch für Deutsch als Fremdsprache für Spanien oder spanischsprachige

Länder konzipiert wurde, werden die in diesen Ländern existierenden Stereotype in Bezug auf die deutschsprachigen Länder von den Lehrbuchautoren nicht aufgegriffen. Dennoch werden Themen behandelt mit denen sich die Deutschlerner identifizieren und auseinander setzen können, weil diese auch, zumindest im europäischen Sprachraum, zum ihrem Alltag gehören.

Das Bild deutschsprachiger Länder, das in den beiden Lehrbüchern dargestellt wird, ist eindeutig deutschlandzentriert, obwohl in dem Lehrbuch *Aspekte* im Vergleich zu *Tangram* sowohl die Schweiz als auch Österreich öfter dargestellt werden. Es wird kein ausgewogenes und differenziertes Bild der sprachlichen und kulturellen Vielfalt des deutschsprachigen Raumes vermittelt, sondern ein Bild, das sich auf Deutschland konzentriert. Innerhalb Deutschlands werden außerdem vorwiegend die alten Bundesländer erwähnt, so dass auch hier keine regionale Vielfalt vorkommt. Ebenso verhält es sich in Bezug auf die sprachlichen Varietäten, die durch das fast ausschließliche Vorkommen des Hochdeutschen aus Deutschland verdrängt werden.

Die Anforderung der ABCD-These Nr. 5 an die Autorinnen und Autoren von Lehrbüchern wird demnach nicht berücksichtigt:

Im Deutschunterricht und daher auch in Lehrwerken und Zusatzmaterialien müssen Informationen über den ganzen deutschsprachigen Raum berücksichtigt werden. [...] (1990: 2).

Vielleicht ist es nicht entscheidend „in den Lehrwerken Kassel durch Klagenfurt und Bochum durch Basel zu ersetzen“ (Hackl 2007:20), aber dennoch denke ich, dass vielleicht die alleinige Erwähnung einer Stadt oder einer Gegend ausreichend ist, um im Verlauf des Unterrichtsgeschehens den geographischen Punkt als Anhaltspunkt für eine weiterführende Darstellung der entsprechenden Region, der in ihr lebenden Menschen, des dazugehörigen Landes und der dort vorkommenden sprachlichen Varietät weiter auszuführen.

Literatur

Altmayer, Claus (1997): *Zum Kulturbegriff des Faches Deutsch als Fremdsprache* [online]. Verfügbar unter: <http://zif.spz.tu-darmstadt.de/jg-02-2/beitrag/almayer3.htm> [15.05.12].

Altmayer, Claus (2003): „Deutsch als Fremdsprache und Kulturwissenschaft“, in: Altmayer, Claus; Forster, Roland (Hg.): *Deutsch als Fremdsprache: Wissenschaftsanspruch – Teilbereiche – Bezugsdisziplinen*, Frankfurt: Peter Lang, S. 109- 134.

Ammer, Reinhard (1998): „Das Deutschlandbild in den Lehrwerken für Deutsch als Fremdsprache“, in: Kast, Bernd; Neuner, Gerhard (Hg.): *Zur Analyse, Begutachtung und Entwicklung von Lehrwerken für den fremdsprachlichen Unterricht*, Berlin: Langenscheidt, S. 31-42.

Ammon, Ulrich (2004): *Standard und Variation: Norm, Autorität, Legitimation* [online]. Verfügbar unter: www.ids-mannheim.de/org/tagungen/jt2004/ammon.pdf [6.6.12].

Ammon, Ulrich (2010): *Welche Rolle spielt Deutsch international?*, [online]. Verfügbar unter: <http://www.magazin-deutschland.de/de/artikel/artikelansicht/article/welche-rolle-spielt-deutsch-international.html> [6.6.12].

Aschmann, Birgit (2008): “La República Federal de Alemania y la imagen de Alemania en España, 1945-1963”, in: *ayer* Nr. 69: *España y Alemania: historia de las relaciones culturales en el siglo XX*, :S. 129-154.

Barcia Mendo, Enrique (2001): “El descubrimiento y la construcción de los implícitos culturales”, in: Ministerio de Educación, Subdirección General de Información y Publicaciones (Hg.): *Lenguas para abrir camino*, Madrid: Grafo, S. 227-268.

Die Presse (2012): „Goethe Institut meldet Rekord an Deutschschülern“, in: *diepresse.com* [online]. Verfügbar unter: <http://diepresse.com/home/bildung/weiterbildung/738103/GoetheInstitut-meldet-Rekord-an-Deutschschuelern> [9.6.12].

Drächler, Hans-Dieter (2006): *Deutsch in Spanien, offensichtlich sinnvoll, aber scheinbar unvermittelbar. Sprachpolitische Fakten und Überlegungen*, [online]. Verfügbar unter: http://www.fage.es/magazin/magazin17/10-13_DeutschinSpanien.pdf [9.6.12].

El periódico mediterráneo (2012): “La Escuela Oficial supera los 2.000 inscritos en los cursos de verano”, in: *El periódico mediterráneo* (2012):, [online]. Verfügbar unter: http://www.elperiodicomediterraneo.com/noticias/castellon/la-escuela-oficial-supera-los-2-000-inscritos-en-los-cursos-de-verano_739598.html [9.6.12].

Escuela Oficial de Idiomas de Valladolid [online]. Verfügbar unter: http://eovalladolid.centros.educa.jcyl.es/sitio/index.cgi?wid_seccion=1&wid_item=232 [9.6.12].

Escuelas Oficiales de Idiomas [online]. Verfügbar unter: http://www.eeooiinet.com/n_eeooiinet/index.php?option=com_content&task=view&id=160&Itemid=59 [9.6.12].

Europäische Kommission (2008): *Schlüsselzahlen zum Sprachenlernen an den Schulen von Europa* [online]. Verfügbar unter: http://eacea.ec.europa.eu/education/eurydice/documents/key_data_series/095DE.pdf [9.6.12].

Europarat (2001) *GER: Gemeinsamer Europäischer Referenzrahmen für Sprachen: lernen, lehren und beurteilen* [online]. Verfügbar unter: <http://www.goethe.de/z/50/commeuro/i5.htm> [15.05.12].

Fink, Matthias C. (2003): *Das Deutschlandbild in dänischen Lehrwerken für den Deutschunterricht in der Folkeskole* [online]. Verfügbar unter: http://www.iudicium.de/InfoDaF/contents/InfoDaF_2003_Heft_5.htm [15.05.12].

Funk, Hermann (1998): „Arbeitsfragen zur Lehrwerkanalyse“, in: Kast, Bernd; Neuner, Gerhard (Hg.): *Zur Analyse, Begutachtung und Entwicklung von Lehrwerken für den fremdsprachlichen Unterricht*, Berlin: Langenscheidt, S. 105-111.

Hackl, Wolfgang (2007): „Landeskunde unter einem DACHL. E-Mail-Interview mit Wolfgang Hackl“, in: *ÖDaF-Mitteilungen 2/2007* [online]. Verfügbar unter: http://mail.oedaf.at/texte/service/mitteilungen/archiv/hackl_2_2007.pdf [20.05.12].

Hägi, Sara (2011): „Das DACH[L]-ABCD – kurz vorgestellt“, in: *Arbeitskreis DaF: Deutsch als Fremdsprache – Deutsch als Zweitsprache in der Schweiz*, Rundbrief Archiv 62/2011 [online]. Verfügbar unter: http://www.akdaf.ch/html/rundbrief/rb_archiv.htm [20.05.12].

Hinton, Perry (2000): *Stereotypes, Cognition and Culture*, East Sussex: Psychology Press.

IDV, Der internationale Deutschlehrerverband (1990): „ABCD-Thesen zur Rolle der Landeskunde im Deutschunterricht“, in: *IDV Rundbrief Nr. 45* [online]. Verfügbar unter: <http://www.idvnetz.org/publikationen/rundbrief/rb45.pdf> [15.05.12].

IDV, Der internationale Deutschlehrerverband (2008): *DACH[L]-Prinzip* [online]. Verfügbar unter: <http://www.idvnetz.org/veranstaltungen/dachl-seminar/dachl-prinzip.htm> [20.05.12].

Klasen, Oliver (2011): „Die Krise treibt sie nach Deutschland“, in: *Süddeutsche Zeitung* [online]. Verfügbar unter: <http://www.sueddeutsche.de/karriere/zuwanderung-aus-spanien-und-griechenland-die-krise-treibt-sie-nach-deutschland-1.1241866> [08.06.12].

Krumm, Hans-Jürgen (1998): „Landeskunde Deutschland, D-A-CH oder Europa? Über den Umgang mit Verschiedenheit im DaF-Unterricht“, in: Deutscher Akademischer Austauschdienst und Fachverband Deutsch als Fremdsprache (Hg.): *Informationen Deutsch als Fremdsprache*, S. 523-544 [online]. Verfügbar unter: http://www.iudicium.de/InfoDaF/downloads/InfoDaF_1998_Heft_5.pdf [20.05.12].

Länderkürzel nach ISO 3166 [online]. Verfügbar unter: http://www.metatab.de/meta_tags/laenderkuerzel.htm [18.05.12].

Lippmann, Walter (1922): *Public opinion* [online]. Verfügbar unter: www.faculty.english.vt.edu/Collier/5314/lippmannpublicop.pdf [15.05.12].

Lüsebrink, Hans-Jürgen (2003): „Kultur- und Landeswissenschaften“, in: Bausch, Karl-Richard; Christ, Herbert; Krumm, Hans-Jürgen (Hg.): *Handbuch Fremdsprachenunterricht*, Tübingen: Francke, S. 62-65.

Neuner, Gerhard (2003): „Lehrwerke“, in: Bausch, Karl-Richard; Christ, Herbert; Krumm, Hans-Jürgen (Hg.): *Handbuch Fremdsprachenunterricht*, Tübingen: Francke, S. 399-402.

Röttger, Evelyn (2010): „Interkulturelles Lehren und Lernen in der Unterrichtspraxis DaF: Grenzüberschreitung oder Hürdenlauf?“, in: *Zeitschrift für Interkulturellen Fremdsprachenunterricht*, Nr. 2 [online]. Verfügbar unter: <http://zif.spz.tu-darmstadt.de/jg-15-2/beitrag/Roettger.pdf>.

Roth, Jenni (2012): „Spanische Fachkräfte im Ausland. Angela Merkel hat gesagt: wir brauchen euch“, in: *Süddeutsche Zeitung* [online]. Verfügbar unter: <http://www.sueddeutsche.de/karriere/2.220/spanische-fachkraefte-in-deutschland-angela-merkel-hat-gesagt-wir-brauchen-euch-1.1193210> [12.06.12].

Wilde-Stockmeyer, Marlis (2001): „Landeskunde = Kulturwissenschaft?“, in: Funk, Hermann; Koenig, Michael: *Kommunikative Fremdsprachendidaktik-Theorie und Praxis in Deutsch als Fremdsprache*, München: iudicium, S. 69-82.

Wilke, Jürgen (1989): „Imagebildung durch Massenmedien“, in: Bundeszentrale für politische Bildung (Hg): *Völker und Nationen im Spiegel der Medien*, Ulm: Franz Spiegel Buch, S. 11-21.

Wowro, Iwona (2010): *Stereotype aus linguistischer und didaktischer Sicht. Stereotypisierungen in ausgewählten Lehrwerken für DaF* [online]. Verfügbar unter: http://www.staff.amu.edu.pl/~macbor/convivium/archiv/2010/2010_pdf/15_Wowro_Convivium_2010.pdf [31.05.12].

Quellen (Lehrwerke)

Dallapiazza, Rosa-Maria; von Jan, Eduard; Blüggel, Beate; Schümann, Anja (2011⁴): *Tangram aktuell 3*, Ismaning: Hueber.

Dallapiazza, Rosa-Maria; von Jan, Eduard; Blüggel, Beate; Schümann, Anja (2006): *Tangram aktuell 3*, [2 Audio-CDs zum Kursbuch], Ismaning: Hueber.

Koithan, Ute; Schmitz, Helen; Sieber, Tanja; Sonntag, Ralf; Ochmann, Nana (2011⁵): *Aspekte Mittelstufe Deutsch 1, Lehrbuch 1*, Berlin: Langenscheidt.

Koithan, Ute; Schmitz, Helen; Sieber, Tanja; Sonntag, Ralf; Ochmann, Nana (2007): *Aspekte Mittelstufe Deutsch 1*, [2 Audio-CDs], Berlin: Langenscheidt.

Koithan, Ute; Schmitz, Helen; Sieber, Tanja; Sonntag, Ralf; Ochmann, Nana (2007): *Aspekte Mittelstufe Deutsch 1*, [DVD], Berlin: Langenscheidt.

Anhang A: Empirische Datenerfassung *Aspekte*

Aspekte Mittelstufe Deutsch 1, Kapitel 1: *Leute heute*, Lehrbuch, Audio-CD, DVD

Name	Alter	Geschlecht M/F	Herkunft, Nationalität	Wohnort	Familien- stand und -verhältnis	Beruf	Besitzverhält- nisse, finanzielle Stellung, Wohnsituation	Hobbies, Interessen, Wünsche, Einstellungen	Handlungssituation: Foto (F), schriftlicher Text (T), Hörtext (HT) oder DVD	Kleidung
-	~ 50	M	D	Wien	Single	-	Apartment	-	F: Apartment, T: Lebenssituation	informell
-	~ 30	F	-	-	Geschieden, 1 Tochter (4)	-	-	-	F: im Garten/auf dem Balkon mit Tochter, T: Lebenssituation	dezent
-	4	F	-	-	Einzelkind	-	-	-	F: mit Mutter	Kinderkleidung
-	~ 30	F	D	Nordrhein - Westfalen	-	-	-	Skilaufen, Wandern, Fußball	F: im Fußballstadion, T: Hobbies	Fußball Trikot Borussia Dortmund
-	~ 20	M	IT ⁹	Stuttgart	-	-	-	-	F: in einer Bäckerei, T: Zweisprachigkeit	jugendlich
-	~ 30	M	-	-	-	Schornstein- feger	-	-	F: auf einem Dach, T: über seine Arbeit	Berufskleidung
-	~ 20	F	D	Berlin	-	-	-	-	F: auf der Straße, T: über ihre Heimat Berlin	modisch- ausgeflippt
Paula Wieland	27	F	-	-	-	Kellnerin	-	möchte Sängerin werden	F: beim Musikhören/Singen, T: Lebensgeschichte	modisch
Georg Schröder	44	M	A	Innsbruck	-	Abenteurer	-	macht Expeditionen in die Wüste	F: Jeep in der Wüste, T: Lebensgeschichte	-
Hans Köttner	65	M	-	-	-	viele Berufe ausprobiert, jetzt Platzanweiser in der Staatsoper	-	hat immer davon geträumt Dirigent zu werden	F: Hände eines Dirigenten, T: Lebensgeschichte	-
-	~ 70	M	-	-	-	Rentner	-	-	F: Spaziergang mit Freund im Grünen	informell
-	~ 80	M	-	-	-	Rentner	-	-	F: Spaziergang mit Freund	informell
-	~ 30	M+F+ F	-	-	-	-	-	-	F: im Café 1 Mann + 2 Frauen	modisch
-	~ 10	F+F	-	-	-	-	-	-	F: im Grünen	jugendlich
-	-	M	D	-	-	-	-	-	HT: Radiosendung über Bezeichnungen freundschaftlicher Beziehungen in Deutschland	-

⁹ IT = Italien

Aspekte Mittelstufe Deutsch 1, Kapitel 1: *Leute heute*, Lehrbuch, Audio-CD, DVD

Name	Alter	Geschlecht M/F	Herkunft, Nationalität	Wohnort	Familien- stand und -verhältnis	Beruf	Besitzverhält- nisse, finanzielle Stellung, Wohnsituation	Hobbies, Interessen, Wünsche, Einstellungen	Handlungssituation: Foto (F), schriftlicher Text(T), Hörtext (HT) oder DVD	Kleidung
Monika	28	F	-	-	-	-	-	-	HT: über Freundschaft	-
Bernd	24	M	-	-	-	-	-	-	HT: über Freundschaft	-
Julia	32	F	-	-	-	-	-	-	HT: über Freundschaft	-
-	-	M	-	-	-	-	-	-	HT: Ankündigung Nachmittagsmagazin Boulevard: Helden der Woche	-
Thomas Herrmann, Olaf Ludwig	35, 37	M+M	D	Potsdam	-	-	-	-	F: Auto im Fluss, T: Haben Frau Lehmann und Baby nach Autounfall gerettet	-
Annemarie Lehmann, Baby Laura	37	F+Baby	D	Ratzdorf	Baby	-	-	-	F+T: s.o.	-
Johannes Bernhard	51	M	D	Weilburg	-	Berufstätig	-	freiwilliger Helfer	F: Mann im Rollstuhl, T: Hausumbau Rollstuhlfahrer	informell
Familie Behrens	~ 30- 40	M+F	D	i. der Nähe von Berlin	5 Kinder	-	-	-	T: Alltag mit 5 Kindern	-
Susanne + Heiner	~30	M+F+ Baby Eva	-	-	Eltern + Baby	-	-	-	F: neugeborenes Baby	Babykleidung
Prof. Weinberger	-	M	D	-	-	Psychologe	-	-	HT: über das Glücklich sein	-
Anne-Sophie Mutter	49	F	D	D+A	Kinder	Violinistin	-	-	F: beim Musizieren, T: Erfolgsgeschichte	elegant, edel
Sybille Milde	30	F	D	Frankfurt	Freund, schwanger	Sternköchin	Dachwohnung	möchte 5 Kinder, Familie geht vor Karriere	DVD: Erfolgsgeschichte, im Restaurant und zuhause	Berufskleidung, zuhause bequem
Daniel	~30	M	D	Frankfurt	Freundin, die schwanger ist	Koch	Dachwohnung	-	DVD: zuhause mit Sybille	bequem

Aspekte Mittelstufe Deutsch 1, Kapitel 1: *Leute heute*, Lehrbuch, Audio-CD, DVD

Name	Alter	Geschlecht M/F	Herkunft, Nationalität	Wohnort	Familien- stand und -verhältnis	Beruf	Besitzverhält- nisse, finanzielle Stellung, Wohnsituation	Hobbies, Interessen, Wünsche, Einstellungen	Handlungssituation: Foto (F), schriftlicher Text(T), Hörtext (HT) oder DVD	Kleidung
Andreas Eggenwirth	~60	M	D	Frankfurt	-	Restaurant- fachmann	-	redet über die Anfangsvorurteile, die Sybille in der Männerwelt der Köche hatte	DVD: Stellungnahme im Restaurant	lässig
Thomas Hessner	~60	M	D	Frankfurt	-	Restaurant- besitzer	-	denkt, dass Sybille eine falsche Entscheidung trifft	DVD: Stellungnahme im Restaurant	seriös

Aspekte Mittelstufe Deutsch 1, Kapitel 2: *Wohnwelten*, Lehrbuch, Audio-CD, DVD

Name	Alter	Geschlecht M/F	Herkunft, Nationalität	Wohnort	Familien- stand und -verhältnis	Beruf	Besitzverhält- nisse, finanzielle Situation, Wohnsituation	Hobbies, Interessen, Wünsche, Einstellungen	Handlungssituation: Foto (F), schriftlicher Text (T), Hörtext (HT) oder DVD	Kleidung
-	-	-	-	-	-	-	-	-	F: Fußgängerzone Großstadt	
-	-	-	-	-	-	-	-	-	F: Platz + Denkmal	
-	~35	M+F	-	-	2 Kleinkinder	-	Einfamilienhaus	-	F: Familie mit Kindern und Hund	informell
-	-	-	-	-	-	-	-	-	F: Landhaus im Grünen	-
-	~7-10	F+F+M	-	-	-	-	-	-	F: Spielplatz vor Hochhäusern einer Vorstadt	jugendlich
-	~40, ~9	F+F	-	-	-	-	Haus m. Garten	Gartenarbeit	F: bei der Gartenarbeit	informell
Klaus Mahlke	~60	M	D	München	-	Speditonskauf- mann, z. Zt. arbeitslos	Obdachlos	hat Hoffnung aufgegeben, Alkoholprobleme, Sozialisierungs- probleme	F: Wohnheim, U-Bahn, HT: spricht über Lebensgeschichte	den Umständen entsprechend
Andreas Huber	-	M	D	München	Geschieden, 1 Tochter	arbeitslos	Sozialhilfe- empfänger	hat Hoffnung wieder ein normales Leben zu führen	HT: spricht über seine Lebensgeschichte	-
Anna	~30	F	D	-	Single	-	neue Wohnung+ Balkon	-	F: Wohnungseingang mit Maria, HT: redet über neue Wohnung	modisch
Maria	~30	F	D	-	-	-	-	-	F: Wohnungseingang, HT: unterhält sich mit Anna	modisch
Felix	22	M	D	-	Single	Student	Zimmer in WG	redet über Vorteile einer WG	F: Gesichtsbild, HT: Lebenssituation	-
Claudia	21	F	D	-	Single	Ausbildung	bei den Eltern	redet über Vorteile bei den Eltern zu wohnen	F: Gesichtsbild, HT: Lebenssituation	-
Simon	24	M	D	-	Freundin	-	wohnt mit Freundin	redet über Vorteile mit der Freundin zu leben	F: Gesichtsbild, HT: Lebenssituation	-

Aspekte Mittelstufe Deutsch 1, Kapitel 2: *Wohnwelten*, Lehrbuch, Audio-CD, DVD

Name	Alter	Geschlecht M/F	Herkunft, Nationalität	Wohnort	Familien- stand und -verhältnis	Beruf	Besitzverhält- nisse, finanzielle Situation, Wohnsituation	Hobbies, Interessen, Wünsche, Einstellungen	Handlungssituation: Foto (F), schriftlicher Text (T), Hörtext (HT) oder DVD	Kleidung
Sebastian	~20	M	D	Düsseldorf	Single	Ausbildung Krankenpfleger	wohnt bei den Eltern,	möchte evtl. eigene Wohnung	T: Brief an Freund/in	-
Lukas	21	M	-	-	Single	Automecha- niker	wohnt bei den Eltern	weiß nicht, ob er von zu Hause ausziehen soll	F: mit Julia im Grünen, T: Lebenssituation	modisch
Julia	25	F	-	-	Single	-	Wohnung	ermutigt Lukas auszuziehen	F: mit Lukas im Grünen, T: Ratschlag an Lukas	modisch
Matthias	23	M	-	-	Single	Student, sucht neuen Nebenjob	wohnt in WG, kann das Zimmer nicht mehr bezahlen	Eltern möchten, dass er wieder zu Hause einzieht, er will nicht	F: mit WG-Mitbewoh- nern in der Küche, T: Problemsituation	lässig
Johannes	23	M	-	-	Single	Student	wohnt in WG	bietet Matthias finanzielle Unterstützung	F: mit Matthias in der Küche, T: bietet Hilfe an	lässig
Ralf	54	M	-	-	erwachsene Tochter	Anwalt	Wohnung/Haus	möchte, dass Maria auszieht,	F: zu Hause mit Tochter Maria am Tisch, T: Meinungsverschiedenheit	seriös
Maria	30	F	-	-	Single	Ärztin	wohnt bei ihrem Vater	hat weder Zeit noch Geld um auszuziehen	F: zu Hause mit Vater Ralf am Tisch, T: Meinungsverschiedenheit	modisch
König Ludwig II	-	M	D	-	-	-	Schloss	-	Porträt über Lebensgeschichte	edel
Herbert Leupelt	~70	M	-	-	Frau, Tochter, Enkelsohn	Bauer	Haus auf dem Land	möchte, nicht, dass seine Frau ständig aufräumt, genießt Freizeit mit Enkel Maximilian	DVD: zu Hause, redet über die familiäre Situation	altmodisch
Renate Leupelt	~70	F	-	-	Mann, Tochter, Enkelsohn	Hausfrau	Haus auf dem Land	Chefin im Haushalt, macht es gerne	DVD: zu Hause, redet über die familiäre Situation	bieder
Angelika Leupelt					Eltern, Sohn	Ladenbesitzerin	bei den Eltern	lässt ihre Mutter alles im Haushalt machen	DVD: zu Hause, redet über die familiäre Situation	bieder
Maximilian	~9	M	-	-	Wächst bei Großeltern und Mutter auf				DVD: spielt mit Opa im Garten	Kinderkleidung

Aspekte Mittelstufe Deutsch 1, Kapitel 2: *Wohnwelten*, Lehrbuch, Audio-CD, DVD

Name	Alter	Geschlecht M/F	Herkunft, Nationalität	Wohnort	Familien- stand und -verhältnis	Beruf	Besitzverhält- nisse, finanzielle Situation, Wohnsituation	Hobbies, Interessen, Wünsche, Einstellungen	Handlungssituation: Foto (F), schriftlicher Text (T), Hörttext (HT) oder DVD	Kleidung
Reinhold Zeisig	~65	M	-	-	Frau, Sohn	Bauer	Haus	-	F: Gesichtsbild	informell
Evi Zeisig	~60	F			Mann, Sohn	Hausfrau	Haus	kümmert sich immer noch um ihren Sohn	DVD: zuhause, redet über die familiäre Situation	
Robert Zeisig	32	M	-	-	Eltern, Freundin	Berufstätig	Im Dachgeschoss bei den Eltern	findet es gut zuhause	DVD: zuhause, redet über den Alltag	informell
Nicole	19	F	-	-	Freund	-	-	zieht demnächst zu Robert, findet die Abhängigkeit von Mama nicht gut	DVD: zuhause, redet über die familiäre Situation	informell
Gisela Retzlaff	~70	F	-	-	2 Söhne	Pensionierte Lehrerin	Haus	möchte einerseits, dass die Söhne ausziehen, andererseits jedoch nicht	DVD: zuhause, redet über die familiäre Situation	korrekt
Matthias Retzlaff	35	M	-	-	Mutter, Bruder	Berufstätig	Ist wieder bei seiner Mutter eingezogen	findet es gut, dass seine Mutter alles macht	DVD: zuhause, redet über die familiäre Situation	informell
Martin Retzlaff	30	M	-	-	Mutter, Bruder	Berufstätig	Hat immer bei seiner Mutter gelebt	weiß, dass seine Eigenständigkeit und Entwicklung eingeschränkt ist	DVD: zuhause, redet über die familiäre Situation	informell

Aspekte Mittelstufe Deutsch 1, Kapitel 3: *Wie geht's denn so?*, Lehrbuch, Audio-CD, DVD

Name	Alter	Geschlecht M/F	Herkunft, Nationalität	Wohnort	Familien- stand und -verhältnis	Beruf	Besitzverhält- nisse, finanzielle Stellung, Wohnsituation	Hobbies, Interessen, Wünsche, Einstellungen	Handlungssituation: Foto (F), schriftlicher Text(T), Hörtext (HT) oder Video (V)	Kleidung
Andreas	-	M	-	-	-	Restaurant- besitzer	-	-	HT: Gespräch über Slow Food im Restaurant	-
Brigitte	-	F	-	-	-	-	-	wollte schon lange Slow-Food ausprobieren	HT: zu Gast bei Andreas im Restaurant	-
-	~1	-	-	-	-	-	-	-	F: im Garten umringt von Osterhasen	Babykleidung
Frau Dr. Baumann	-	F	-	-	-	Expertin	-	-	HT: spricht über den Biorhythmus	-
Helena	~15	F	-	-	-	Schülerin	-	-	F: beim Lernen zuhause, T: hat am nächsten Tag eine Prüfung und nur die Hälfte gelernt	jugendlich
Michael + F	~30	M+F	-	-	-	Firmenange- stellte/r	-	-	F: im Gespräch mit Kollege/in in der Firma, T: erster Tag in der Firma	modisch-formell
Lola und Daniel	~30	F+M	-	-	Verheiratet	-	-	-	F: auf der Straße nach der Trauung, T: 3 Wochen vor der Trauung und haben noch nichts organisiert	festlich
Sybille	~30	F	-	-	-	-	Wohnung	-	F: beim Wohnungsrenovieren, T: alte Wohnung renovieren	sportlich
Doris	~30	F	-	-	-	Firmenange- stellte	-	braucht Hilfe mit einem Computerprogramm	T: Forum	-
Fa. Lindt & Sprüngli	-	M+M	CH	Zürich	-	Firmeninhaber	-	-	Porträt: Erfolgsgeschichte	edel
Mirah Gericke	34	F	-	-	-	Sozialpädagogin	-	hat Verspannungen im Schulterbereich	DVD: im Büro, berichtet über ihre Schmerzen	klassisch
-	~60	F	-	-	-	Expertin Alexander- Technik	-	-	DVD: im Studio, führt Alexander-Technik vor	klassisch
Geraldine Marmier	~25	F	F ^{10?}	-	-	Sängerin	-	hat Probleme beim Singen	DVD: im Studio	klassisch

¹⁰ F = wahrscheinlich frankophoner Herkunft

Aspekte Mittelstufe Deutsch 1, Kapitel 4: *Freizeit und Unterhaltung*, Lehrbuch, Audio-CD, DVD

Name	Alter	Geschlecht M/F	Herkunft, Nationalität	Wohnort	Familien- stand und -verhältnis	Beruf	Besitzverhält- nisse, finanzielle Stellung, Wohnsituation	Hobbies, Interessen, Wünsche, Einstellungen	Handlungssituation: Foto (F), schriftlicher Text(T), Hörtext (HT) oder DVD	Kleidung
-	~40	M+F	-	-	-	-	-	-	F: Spaziergang im Grünen	Freizeitlook
-	-	M+F+Kind	-	-	M+F+ Kind	-	-	Schlittschuhlaufen	F: beim Schlittschuhlaufen im Freien	sportlich
Bernd Schneider	28	M	D	-	Freundin+ Baby	2 Jobs		findet, dass er zu viel TV schaut, wenn Freundin wieder arbeitet möchte er wieder Spazieren und Fotografieren	HT: über Freizeit	-
Uschi Falkner	32	F	D	-	Kinder	-	-	muss aufpassen, dass ihre Kinder nicht zu viel Zeit vor dem Fernsehen und mit Computerspielen verbringen, mag Museen, Hörspiele + Hörbücher, Zeitungen, Zeitschriften, Spazieren, Wandern	HT: über Freizeit	-
Lara Kirsch	38	F	D	-	Freund	Arbeitslos		hat jetzt zu viel Freizeit, schaut Filme, Internet, möchte wieder Snowboarden, Skifahren wenn sie eine neue Arbeit findet	HT: über Freizeit	-
Tom Wagner	26	M	D	-	Freundin	-	-	hat Fernsehen in den Keller gestellt, mag Kino, Schwimmen, Internet, Radio, Musik, Zeitschriften, Flohmarkt	HT: über Freizeit	-
Lukas	9	M	D	-	-	-	-	Freizeitparadies	HT: wird über Lautsprecher von seinen Freunden gesucht	-

Aspekte Mittelstufe Deutsch 1, Kapitel 4: *Freizeit und Unterhaltung*, Lehrbuch, Audio-CD, DVD

Name	Alter	Geschlecht M/F	Herkunft, Nationalität	Wohnort	Familien- stand und -verhältnis	Beruf	Besitzverhält- nisse, finanzielle Stellung, Wohnsituation	Hobbies, Interessen, Wünsche, Einstellungen	Handlungssituation: Foto (F), schriftlicher Text(T), Hörttext (HT) oder DVD	Kleidung
Gabi	-	F	CH	Zürich	-	-	-	freut sich auf Besuch ihrer Freundin Sara	T: Brief an Sara über Freizeitaktivitäten in Zürich	-
Gerri Weibel (Fiktion)	-	M	CH	-	-	-	-	hat immer Angst etwas zu tun was „out“ ist	HT: Lesung aus Martin Suters Buch: „Richtig leben mit Gerri Weibel“	-
Doris Dörrie	57	F	D	Hannover	-	Regisseurin, Autorin, Dozentin	-	-	F+T: Porträt über Erfolgsgeschichte	alternativ
Ralf Rangnick	~40	M	D	Gelsen- kirchen	-	Fußballtrainer	-	findet, dass in einem Gebiet wo die Arbeitslosigkeit sehr hoch, Fußball wichtig ist	DVD: im Stadion, spricht über die Fußballleidenschaft der Fans	Trikot Schalke 04
Mike Hanke	~25	M	D	Gelsen- kirchen	-	Fußballer Schalke 04	-	ist seinen Fans dankbar	DVD: im Stadion, spricht über Verhältnis Fußball und Fans	Trikot Schalke 04
Timo + Oliver	~20	M + M	D	Gelsen- kirchen	-	-	Timo gibt ca. 500€/p.a. für Fußball aus	Schalke 04 Fans	DVD: zuhause und im Stadion, Timo spricht über seine Fußballleidenschaft	Trikot Schalke 04

Aspekte Mittelstufe Deutsch 1, Kapitel 5: *Alles will gelernt sein*, Lehrbuch, Audio-CD, DVD

Name	Alter	Geschlecht M/F	Herkunft, Nationalität	Wohnort	Familien- stand und -verhältnis	Beruf	Besitzverhält- nisse, finanzielle Stellung, Wohnsituation	Hobbies, Interessen, Wünsche, Einstellungen	Handlungssituation: Foto (F), schriftlicher Text(T), Hörtext (HT) oder Video (V)	Kleidung
Anne Besler	15	F	D	-	-	Schülerin	-	möchte Babysitten und besucht deshalb Babysitterkurs bei der VHS	F: Gesichtsbild + HT: begründet Kursbelegung bei der VHS	jugendlich
Else Werner	72	F	D	-	hat 3 Enkel	Rentnerin	-	möchte mit ihren Enkeln kommunizieren und macht den Handyführerschein bei der VHS	F: Gesichtsbild + HT: begründet Kursbelegung bei der VHS	konservativ
Jörg Schubert	24	M	D	-	Single	Kaufmann	bei seinen Eltern	möchte eigene Wohnung, die er renovieren muss und besucht deshalb Heimwerkerseminar VHS	F: Gesichtsbild + HT: begründet Kursbelegung bei der VHS	modisch
-	~10	F+F	-	-	-	Schülerinnen	-	-	F: vor Computer im Unterricht	Kinderkleidung
Dr. Herta Schomburg	~50	F	D	Aachen	-	Bildungs- beauftragte	-	plädiert für den Einsatz von Computern in der Schule	F: Passbild, T: Begründung	klassisch
Dr. Sebastian Jacobi	~35	M	D	Stuttgart	-	Wissen- schaftler	-	ist gegen den Einsatz von Computern in der Schule	F: Passbild, T: Begründung	jugendlich- formell
Dr. Witt	-	M	D	-	-	angestellt beim Bundesverband Gedächtnistraining	-	redet über Vorteile des Gedächtnistraining	HT : Begründung	-
Marianne Kreuzer	-	F	-	-	-	-	-	hat Kurs über Gedächtnistraining besucht	HT: begründet Vorteile des Kurses	-
Johann Heinrich Pestalozzi	†	M	CH	Zürich	-	Pädagoge, Gründer VHS	-	-	Porträt: Erfolgsgeschichte	bürgerlich

Aspekte Mittelstufe Deutsch 1, Kapitel 5: *Alles will gelernt sein*, Lehrbuch, Audio-CD, DVD

Name	Alter	Geschlecht M/F	Herkunft, Nationalität	Wohnort	Familien- stand und -verhältnis	Beruf	Besitzverhält- nisse, finanzielle Stellung, Wohnsituation	Hobbies, Interessen, Wünsche, Einstellungen	Handlungssituation: Foto (F), schriftlicher Text(T), Hörtext (HT) oder Video (V)	Kleidung
Katharina Küthe	~17	F	D	Rietberg	-	Schülerin	-	erteilt ehrenamtlich Kurse: Gedächtnistraining für Senioren	DVD: in der Schule, Erfahrungsbericht, Generationenaustausch	jugendlich
Theo Steinemeier	~70	M	D	Rietberg	verheiratet	Rentner	-	besucht Gedächtnistraining- und Computerkurs	DVD: in der Schule, Erfahrungsbericht, Generationenaustausch	korrekt

Aspekte Mittelstufe Deutsch 1, Kapitel 6: *Berufsbilder*, Lehrbuch, Audio-CD, DVD

Name	Alter	Geschlecht M/F	Herkunft, Nationalität	Wohnort	Familien- stand und -verhältnis	Beruf	Besitzverhält- nisse, finanzielle Stellung, Wohnsituation	Hobbies, Interessen, Wünsche, Einstellungen	Handlungssituation: Foto (F), schriftlicher Text(T), Hörtext (HT) oder DVD	Kleidung
-	~35	F	-	-	-	Erntehelfer	-	-	F: bei der Weinlese	Berufskleidung
-	-	M	-	-	-	Taxifahrer	-	-	F: Taxi in einer Stadt, Mercedes,	-
-	-	-	-	-	-	-	-	-	F: Maskottchen in Fußgänger- zone	Verkleidung
-	~	6 F+ M	-	-	-	Küchenhilfe	-	-	F: in der Großküche	Berufskleidung
-	~60	M	-	-	-	Stadtführer	-	-	F: Vortrag Sehenswürdigkeit vor Reisegruppe	informell
-	~30	3 M	-	-	-	Möbelpacker	-	-	F: beim Umzug	bequem
-	~25	F	-	-	-	Zimmer- mädchen	-	-	F: beim Badreinigen	Berufskleidung
-	~30, ~75	F+ F	-	-	-	Interviewerin	-	-	F: beim Interview in der Fußgängerzone,	informell
-	-	M	-	-	-	-	-	-	HT: Erfahrungsbericht eines ehemaligen Studenten, der als Interviewer gearbeitet hat	-
-	-	F	-	-	-	Hausdame	-	-	HT: Erfahrungsbericht einer Hausdame, die als Zimmermädchen angefangen hat	-
-	-	F	-	-	-	-	-	-	HT: Erfahrungsbericht einer ehemaligen Weinleserin	-
-	-	M	-	-	-	-	-	-	HT: Erfahrungsbericht eines Sprechers, der nach der Ausbildung als Taxifahrer und Möbelpacker gearbeitet hat	-
-	~35	M	D	-	Freundin	Friseur	-	wünscht sich eigenen Friseursalon	F: im Friseursalon beim Arbeiten	Berufskleidung
-	~35	M	D	-	-	Freiberuflicher Übersetzer	-	möchte literarische Texte übersetzen, sucht anderen Auftraggeber, mehr Sicherheit	F: am Schreibtisch beim Arbeiten	formell
-	~35	F	D	-	-	Teamassistentin in Büro- gemeinschaft	-	HT: möchte Fa. wechseln, da sie unzufrieden ist	F: in der Küche beim Telefo- nieren, HT: Straßenumfrage: Wünsche an die berufliche Zukunft	modisch-formell

Aspekte Mittelstufe Deutsch 1, Kapitel 6: *Berufsbilder*, Lehrbuch, Audio-CD, DVD

Name	Alter	Geschlecht M/F	Herkunft, Nationalität	Wohnort	Familien- stand und -verhältnis	Beruf	Besitzverhält- nisse, finanzielle Stellung, Wohnsituation	Hobbies, Interessen, Wünsche, Einstellungen	Handlungssituation: Foto (F), schriftlicher Text(T), Hörtext (HT) oder DVD	Kleidung
-	~60	F	D	-	-	Kauffrau		ist sehr zufrieden mit ihrer Arbeit	F: vor dem Schreibtisch, HT: Straßenumfrage: Wünsche an die berufliche Zukunft	formell
Siggi Haussmann	~40	M+F	-	-	-	Handwerker	hatte früher Baufirma, die Pleite ging jetzt Handwerker-Expressdienst	-	F: in einer Wohnung mit Kundin, T: Gründe für Berufswechsel	Berufskleidung
Annika Kramann	~40	F	D	Heidelberg	-	Coach	-	-	F: Halbkörperbild, T: Weg zur Entscheidungsfindung	modern
Dieter und Steffi Hausmark	~30	M + F	D	Köln	Geschwister	Eigene Firma	Picknick-Service	-	F: Gesichtsbild, T: wie sie auf die Idee gekommen sind	modisch
Peter Brandt	~60	M	D	Dresden	-	Personalchef	-	-	F: Passbild, T: Tipps für Bewerbungsunterlagen	seriös
Heiner Stölter	~35	M	D	-	-	Personalchef	-	-	F+T: Passbild F: Passbild, T: Tipps für Bewerbungsunterlagen	seriös
Beata Gräser-Kamm	~40	F	A	-	-	Personalchefin	-	-	F: Passbild, T: Tipps für Bewerbungsunterlagen	formell
Rudolph Helbling	~40	M	CH	Bever, Val Curciusa	Frau + 4 Kinder	Alphirt/Dozent	-	-	F: auf der Alp; F: am Bahnhof, T: Lebensgeschichte	sportlich/ formell
Manfred Studer	~30	M	CH	Luzern	-	Heilpraktiker/ Türsteher	-	-	F: in der Praxis; F: vor einer Disko, T: Lebensgeschichte	Berufskleidung/ jugendlich
Valerija Animator	~30	F	D	Hannover	-	Tauchlehrerin	reist viel	Unterwasserfotographie	HT: spricht über ihren Beruf	-
Coolmax	-	M	-	-	-	Animateur Clubhotel		ist mit seiner Arbeit unzufrieden	T: Chattet mit Coolmax	-
	-	M	-	-	-	Reisebüroange- stellter		redet über Vorteile als Animateur zu arbeiten, beschwert sich über seinen Chef	T: Chattet mit Animator	-
Aenne Burda	-	F	D	Offenbach	3 Söhne	Designerin	-	-	Porträt: Erfolgsgeschichte	klassisch

Aspekte Mittelstufe Deutsch 1, Kapitel 6: *Berufsbilder*, Lehrbuch, Audio-CD, DVD

Name	Alter	Geschlecht M/F	Herkunft, Nationalität	Wohnort	Familien- stand und -verhältnis	Beruf	Besitzverhält- nisse, finanzielle Stellung, Wohnsituation	Hobbies, Interessen, Wünsche, Einstellungen	Handlungssituation: Foto (F), schriftlicher Text(T), Hörtext (HT) oder DVD	Kleidung
Robert Garnik	~45	M	D	Berlin	-	Langzeitarbeits- loser, jetzt Schuhputzer	finanzielle Schwierigkeiten	möchte nur arbeiten als Schuhputzer und sucht einen besseren Standort, trifft auf Mentalitätsprobleme der Deutschen	DVD: Berliner Einkaufszentrum, nach 300 Bewerbungen keine Arbeit gefunden, nahm an medizinischer Studie teil um Schuhputzausstattung zu kaufen,	Berufskleidung
-	~40	M+F	D	Berlin	-	-	-	Haben Probleme damit sich von anderen Schuhe putzen zu lassen	DVD: auf der Straße, reden über ihre Einstellung	informell
-	~55	M	D	Berlin	-	-	-	redet über historisches Mentalitätsproblem der Deutschen verglichen mit orientalischen Ländern	DVD: auf der Straße, spricht über Einstellung der Deutschen	informell

Aspekte Mittelstufe Deutsch 1, Kapitel 7: *Für immer und ewig*, Lehrbuch, Audio-CD, DVD

Name	Alter	Geschlecht M/F	Herkunft, Nationalität	Wohnort	Familien- stand und -verhältnis	Beruf	Besitzverhält- nisse, finanzielle Stellung, Wohnsituation	Hobbies, Interessen, Wünsche, Einstellungen	Handlungssituation: Foto (F), schriftlicher Text (T), Hörtext (HT) oder DVD	Kleidung
-	~25	M+M+F	-	-	-	-	Wohnung	-	F: Bildergeschichte über Fahrradunfall in einer Stadt	jugendlich
Frau Schröder	~35	F	-	-	geschieden, alleiner- ziehende Mutter	berufstätig	Finanzielle Engpässe	mehr Zeit mit ihrer Tochter Lara verbringen	F: zuhause mit ihrer Tochter beim Bilderbuch lesen, HT: Berichtet über die ihre Situation und ihre Probleme als alleinerziehende Mutter	bequem
Lara	~7	F	-	-	Lebt mit ihrer Mutter Frau Schröder	Schülerin	-	mehr Zeit mit ihrem Vater verbringen	F: mit ihrer Mutter	Kinderkleidung
Herr Massmann	~40	M	-	-	Geschieden, jetzt Patchwork- familie, 5 Kinder	-	-	ist glücklich	F + HT: Berichtet über die anfänglichen Probleme und die jetzige Situation	bequem
Anja	-	F	-	-	Single	-	-	-	T: Artikel über Singles wie Anja, die ihr Glück im Internet suchen, will sich mit Martin treffen	-
Martin	-	M	-	-	Single	Ingenieur	-	Oper	T: trifft sich mit Anja, kein Happy End	-
Claudia Kaiser	-	F	D	Berlin	-	-	-	-	T: Brief an Redaktion mit persönlicher Stellungnahme zur Partnersuche im Internet	-
Pablo Gomez	~40	M	BR ¹¹	Hamburg	Frau + Kinder	Firmen- angestellter	-	möchte nach Brasilien	F: mit Anne Gomez, T: über seine Familie und seine Erfahrungen in Deutschland	modisch
Anne Gomez	~40	F	D	Hamburg	Mann + Kinder	Berufstätig	-	möchte nicht nach Brasilien	F: mit Pablo Gomez, T: über ihre Familie und über die Nachteile nach Brasilien zu gehen	modisch
Maja Stinner	~73	F	-	-	Partner	Rentner	-	ist glücklich, tanzt gerne mit ihrem Partner	F mit Ernst Kostner, T: über ihren Partner	informell

¹¹ BR = Brasilien

Aspekte Mittelstufe Deutsch 1, Kapitel 7: *Für immer und ewig*, Lehrbuch, Audio-CD, DVD

Name	Alter	Geschlecht M/F	Herkunft, Nationalität	Wohnort	Familien- stand und -verhältnis	Beruf	Besitzverhält- nisse, finanzielle Stellung, Wohnsituation	Hobbies, Interessen, Wünsche, Einstellungen	Handlungssituation: Foto (F), schriftlicher Text(T), Hörtext (HT) oder DVD	Kleidung
Ernst Kostner	~77	M	-	-	Partnerin	Rentner	-	ist glücklich, tanzt gerne mit seiner Partnerin	F: mit Maja Stinner, T: über seine Partnerin	informell
Pia Fischer	40	F	-	-	Partner	Berufstätig	-	über die Vorurteile des Altersunterschieds, Pia ist 12 Jahre älter als ihr Partner	F: mit Cornelius Horsmann, T: über ihren Partner	-
Cornelius Horsmann	28	M	-	-	Partnerin	Jobbt im Café	-	über die Vorurteile des Altersunterschieds	F: mit Pia Fischer, T: über seine Partnerin	-
Max Frisch	†	M	CH	Zürich, Rom	2mal geschieden	Schriftsteller, Architekt	-	-	Porträt: Erfolgsgeschichte	informell
-	~30	M	-	-	Partnerin	-	lebt mit Partnerin in einer Wohnung	Sprecherin berichtet über die Sichtweise der Männer, die finden dass Frauen zu viel Geld für Kleidung, Kosmetik, Schuhe und Nahrungsmittel ausgeben	DVD: auf der Straße und zu Hause, unterschiedliche Einstellung bzgl. Geldausgaben Frauen-, Männer	modisch
-	~30	F	-	-	Partner	-	lebt mit Partner in einer Wohnung	Sprecherin berichtet über die Sichtweise der Frauen, die finde, dass Männer zu viel Geld für Stereoanlagen und Autos ausgeben	DVD: auf der Straße und zu Hause, unterschiedliche Einstellung bzgl. Geldausgaben Frauen-Männer	modisch
-	~65	M	-	-	Partnerin	-	-	findet, dass Männer besser mit Geld umgehen können	DVD: auf der Straße, unterschiedliche Einstellung bzgl. Geldausgaben Frauen-Männer	informell
-	~65	F	-	-	Partner	-	-	findet, dass Frauen besser mit Geld umgehen können	DVD: auf der Straße, unterschiedliche Einstellung bzgl. Geldausgaben Frauen-Männer	informell

Aspekte Mittelstufe Deutsch 1, Kapitel 8: *Kaufen, kaufen, kaufen*, Lehrbuch, Audio-CD, DVD

Name	Alter	Geschlecht M/F	Herkunft, Nationalität	Wohnort	Familien- stand und -verhältnis	Beruf	Besitzverhält- nisse, finanzielle Stellung, Wohnsituation	Hobbies, Interessen, Wünsche, Einstellungen	Handlungssituation: Foto (F), schriftlicher Text(T), Hörtext (HT) oder DVD	Kleidung
Christina Stürmer	-	F	D	-	-	Sängerin	-	Spottlied über Konsumrausch	T: Liedtext, HT: Lied	-
-	-	-	-	-	-	-	-	-	F: Einkaufszentrum mit Menschen	modisch
-	-	-	-	-	-	-	-	-	F: Trödelmarkt mit Menschen	informell
Viola Zöllner	-	F	D	-	Single	Kunden- beraterin	Stadtwohnung	geht gerne einkaufen	F : Gesichtsbild, HT: Einstellung zum Konsumverhalten	modisch
Bodo Fritsche	-	M	D	-	Single	Altenheim- pfleger	Energiesparhaus mit 2 Freunden	kritische Einstellung ggü. Konsumverhalten	F+ HT: Einstellung zum Konsumverhalten	sportlich
David Kolonko	-	M	D	-	Single	Bauer, früher Verkaufsleiter	Einsiedlerhof ohne Wasser und Strom	Aussteiger, hatte Herzinfarkt und hat früheres Leben aufgegeben, negative Einstellung ggü. Konsumverhalten	F: Gesichtsbild + HT: Einstellung zum Konsumverhalten	alternativ
Frau Jacobsen	-	F	DK ¹²	-	-	-	-	mp3-Player ist defekt und reklamiert	HT: hat Probleme mit ihrem mp3-Player und telefoniert mit Verkäufer, T: Reklamationsschreiben	-
Thomas Müller	-	M	D	-	-	Verkäufer	-	-	HT: berät Frau Jacobsen	-
-	~35	M	D	-	-	-	-	-	F: beim Computer reparieren HT: Werbespot, Netec.de, Computer	-
-	~25	F	-	-	-	-	-	-	F: beim Milch trinken, HT: Werbespot, Weihenstephan, Alpenmilch	-
-	-	-	D	-	-	-	-	-	F: Brille, HT: Werbespot, Apollo Optik	-
-	~20	M	-	-	-	-	-	-	F: beim Telefonieren, HT: Werbespot, Tchibo, Mobilfunkvertrag	-

¹² DK = Dänemark

Aspekte Mittelstufe Deutsch 1, Kapitel 8: *Kaufen, kaufen, kaufen*, Lehrbuch, Audio-CD, DVD

Name	Alter	Geschlecht M/F	Herkunft, Nationalität	Wohnort	Familien- stand und -verhältnis	Beruf	Besitzverhält- nisse, finanzielle Stellung, Wohnsituation	Hobbies, Interessen, Wünsche, Einstellungen	Handlungssituation: Foto (F), schriftlicher Text(T), Hörttext (HT) oder DVD	Kleidung
Karl Wlaschek	59	M	A	Wien	-	Gründer Supermarktkette Billa	-	-	Porträt: Erfolgsgeschichte	formell
Karin Tauer	~40	F	D	Berlin	-	Presse- sprecherin KaDeWe	-	möchte Kaufhausbesucher verführen	DVD: im KaDeWe, spricht über Marketingstrategie und Anziehungskraft der Feinschmeckeretage, (größte in Europa)	klassisch
-	~40- 60	4 F + 1 M	D	Berlin	-	-	-	gehen gerne einkaufen	DVD: auf der Straße, reden über Einkaufen und über die schöne Präsentation der Waren	informell

Aspekte Mittelstufe Deutsch 1, Kapitel 9: *Endlich Urlaub*, Lehrbuch, Audio-CD, DVD

Name	Alter	Geschlecht M/F	Herkunft, Nationalität	Wohnort	Familien- stand und -verhältnis	Beruf	Besitzverhält- nisse, finanzielle Stellung, Wohnsituation	Hobbies, Interessen, Wünsche, Einstellungen	Handlungssituation: Foto (F), schriftlicher Text(T), Hörtext (HT) oder DVD	Kleidung
-	-	-	CH	-	-	-	-	-	F: Reiseführer Alpen	-
-	-	-	A	-	-	-	-	-	F: Kulturführer Wien	-
-	-	-	CH	-	-	-	-	-	F: Szenereiseführer Zürich	-
Thomas Cook	†	M	UK ¹³	Liverpool	-	Gründer Pauschalreisen	-	-	F + T: Erfolgsgeschichte	edel
Britta Kühlmann	21	F	D	-	Freund	-	-	anderen helfen	HT: spricht über ihre Erfahrung in Indien im Workcamp	-
-	-	-	D	Hamburg	-	-	-	-	F: Stadtplan, T: Beschreibung der Sehenswürdigkeiten in Hamburg	-
Beda Stadler	-	M	CH	Bern	-	-	-	möchte Hotelzimmer in Hamburg reservieren	HT: Telefongespräch Zimmerreservierung	-
Kerstin Heinrichsen	-	F	D	Hamburg	-	Hotelangestellte	-	-	HT: nimmt Zimmerreservierung entgegen	-
-	-	M	D	-	-	-	-	möchte an einer Stabführung in Hamburg machen	HT: informiert sich über Stadtführungen in Hamburg	-
-	-	F	D	Hamburg	-	Angestellte Touristen- information	-	-	HT: gibt telefonisch Auskunft über Stadtführungen	-
-	-	3 M + 3 F	D	Hamburg	-	-	-	-	HT: Information Einzelzimmer, Kinoprogramm, über Regionalbahnen, Fahrradtour, Reservierung im Restaurant	-
-	-	-	D	Hamburg	-	-	-	-	F: 3 Sehenswürdigkeiten in Hamburg	-
Tim Mälzer	35	M	D	Hamburg	-	Fernsehkoch	-	-	F: beim Kochen im Fernsehen, T: Tipps für einen idealen Tag in Hamburg	jugendlich
Hannelore Hoger	~45	F	D	Hamburg	-	Schauspielerin	-	-	F: Gesichtsbild, T: Tipps für einen idealen Tag in Hamburg	modisch

¹³ UK = Großbritannien

Aspekte Mittelstufe Deutsch 1, Kapitel 9: *Endlich Urlaub*, Lehrbuch, Audio-CD, DVD

Name	Alter	Geschlecht M/F	Herkunft, Nationalität	Wohnort	Familien- stand und -verhältnis	Beruf	Besitzverhält- nisse, finanzielle Stellung, Wohnsituation	Hobbies, Interessen, Wünsche, Einstellungen	Handlungssituation: Foto (F), schriftlicher Text(T), Hörtext (HT) oder DVD	Kleidung
Alexander von Humboldt	†	M	D	Berlin	-	Forschungs- reisender	-	-	Porträt: Erfolgsgeschichte	edel
-	~25	F	D	Erfurt		Sprecherin	-	-	DVD: Kurzfilm über Erfurt, Sprecherin präsentiert die Sehenswürdigkeiten und die wichtigen Persönlichkeiten Erfurts	klassisch

Aspekte Mittelstufe Deutsch 1, Kapitel 10: *Natürlich Natur!*, Lehrbuch, Audio-CD, DVD

Name	Alter	Geschlecht M/F	Herkunft, Nationalität	Wohnort	Familien- stand und -verhältnis	Beruf	Besitzverhält- nisse, finanzielle Stellung, Wohnsituation	Hobbies, Interessen, Wünsche, Einstellungen	Handlungssituation: Foto (F), schriftlicher Text(T), Hörtext (HT) oder DVD	Kleidung
-	-	-	D	-	-	-	-	-	F: Logo „Sauberhaftes Hessen“, T: Thema Entsorgung	-
-	-	-	A	-	-	-	-	-	F: Gletscher, T: Bedrohung der Gletscher	
-	-	M	A	Wien	-	-	-	-	HT: Interviewt Frau Krug	
Frau Claudia Krug	-	F	A	Wien	-	Expertin bei der Städtischen Umwelt- beratung	-	-	HT: spricht über die Gewohnheiten der Tiere in der Großstadt	
Dr. Simone Willinger	-	F	D	-	-	Forscherin	-	-	HT: Vortrag zum Thema Leben und Wasser	formell
Elisabeth Mann Borghese	94	F	D	München	Witwe	Botschafterin der Ozeane	-	-	Porträt: Erfolgsgeschichte	sportlich-elegant
Derk Ehlert	~35	M	D	Berlin	-	Jagdreferent des Berliner Senats	-		DVD: berichtet über das Verhalten der Wildtiere in Berlin	Berufskleidung
Jochen Viol	~60	M	D	Berlin	-	-	Großgrund- besitzer	sucht bei Derk Ehlert nach Rat um sich vor Wildschweinen zu schützen	DVD: berichtet wie er von einem Wildschwein umgerannt wurde	informell
-	-	-	D	Berlin	-	-	Vorort Mietwohnungen	brauchen Hilfe, weil sich ein Waschbär in einem der Müllcontainer befindet	DVD: Tierärztin fängt Waschbär und bringt ihn zurück zu seiner Familie in einen Park	-
-	~40	M	D	Berlin	-	Künstler	Künstlerbarracke	-	DVD: berichtet über Erfahrung mit Stadtfüchsen	informell

Anhang B: Empirische Datenerfassung *Tangram*

Tangram Aktuell 3, Lektion 1: *Beziehungen*, Lehrbuch, CD

Name	Alter	Geschlecht M/F	Herkunft, Nationalität	Wohnort	Familien- stand und -verhältnis	Beruf	Besitzverhält- nisse, finanzielle Stellung, Wohnsituation	Hobbies, Interessen, Wünsche, Einstellungen	Handlungssituation: Foto (F), schriftlicher Text (T), Hörtext (HT) oder DVD	Kleidung
-	~30	F	-	-	-	-	-	Aerobic	F: im Aerobic-Kurs	Sportkleidung
-	~40	F	-	-	-	Köchin	-	-	F: beim Kochen in einer Großküche	Berufskleidung
-	~50	F	-	-	-	Managerin	-	-	F: beim Zeitunglesen in einem Hotel, Laptop	formell
-	~25	M	-	-	-	-	-	Inlineskating	F: beim Inlineskating im Freien	jugendlich
-	~50	M	-	-	-	Büroangestellter	-	-	F: beim Telefonieren im Büro, Computer	formell
-	~35	M	-	-	-	-	-	Saxophon spielen	F: beim Saxophon spielen im Studio/zuhause	lässig
-	~40	F	-	-	Single	Karriere, Geld, Erfolg	-	sucht einen Partner	F+T: Gesichtsbild, Zeitungsannonce	dezent
-	29+34	2 M	-	-	Singles	Ingenieure	-	suchen Partnerinnen, wandern, Kino, tanzen	F+T: Gesichtsbild, Zeitungsannonce	jugendlich
-	39	M	-	-	Single	Künstler	-	sucht natürliche Rubens-Frau, fotografieren	F+T: Gesichtsbild beim Fotografieren, Zeitungsannonce	alternativ (öko)
Laura (Tochter)	36+8	2 F	-	-	geschieden, 1 Tochter	-	-	sucht einen Partner und ein ruhiges Leben auf dem Lande	F+T: Gesichtsbild Mutter mit Tochter, Zeitungsannonce	bieder
-	23	M	-	-	Single	Sportstudent	-	sucht unkompliziertes, hübsches Mädchen	F+T: Gesichtsbild, Zeitungsannonce	jugendlich
-	73	F	-	-	Witwe	-	-	sucht aktiven Kavalier	F+T: Gesichtsbild, Zeitungsannonce	dezent
Frau Pohlmann	~60	F	-	-	-	arbeitet in einem Heiratsinstitut	-	-	HT: in einem Heiratsinstitut, Fr. Pohlmann gibt Anweisungen für die anschließende Videoaufnahme der Partnersuchenden	-
Heike		F	-	-	allein- erziehende Mutter, 1 kl. Tochter Mareike	-	-	sucht Partner, aber keinen Mann der eine Barbypuppe sucht, ist optimistisch, kocht gerne	HT: berichtet über sich selbst und ihre Wünsche	-

Tangram Aktuell 3, Lektion 1: *Beziehungen*, Lehrbuch, CD

Name	Alter	Geschlecht M/F	Herkunft, Nationalität	Wohnort	Familien- stand und -verhältnis	Beruf	Besitzverhält- nisse, finanzielle Stellung, Wohnsituation	Hobbies, Interessen, Wünsche, Einstellungen	Handlungssituation: Foto (F), schriftlicher Text (T), Hörtext (HT) oder DVD	Kleidung
Phillip Binder	-	M	-	-	Single	Redakteur	keine finanziellen Probleme	sucht Partnerin, auf die er sich verlassen kann, mag Kino, Theater, Kunstausstellungen, mag nicht auf dem Land leben	HT: berichtet über sich selbst und seine Wünsche in einem Heiratsinstitut	-
Werner Bauer	-	M	-	-	geschieden	Selbstständig, Elektroladen	Haus, lebt auf dem Land	sucht Partnerin um eine Familie zu gründen, mag das Land und die Natur	HT: berichtet über sich selbst und seine Wünsche in einem Heiratsinstitut	-
Dr. Wilhelm Neidhart	~45	M	-	-	-	Verhältnisforscher	-	-	F+T: Gesichtsbild, Text über Partnerschaftssuche	dezent
-	-	2 F	-	-	-	-	-	-	HT: reden über eine Ehe, die in die Brüche gegangen ist	-
-	-	2 F	-	-	-	-	-	eine Frau, die bald heiratet und eine andere, die die Nase voll hat von der Ehe	HT: Dialog	-
Anja	~25	M+F	-	-	-	-	-	Party machen	F: Kellerparty, HT: telefoniert mit Biene	jugendlich
Biene	~25	F	-	-	-	-	-	möchte Anja eine Hip-Hop CD schenken	HT: telefoniert mit Anja	
-	~75	M+F	D	-	verheiratet	-	-	feiern Goldene Hochzeit	F: im Restaurant beim Anstoßen mit Freunden	elegant
Herr Wallbrunn	~60	M	bayrischer Akzent	-	-	Schauspieler	-	feiern	F: bei einer Aufführung, HT: telefoniert mit Bürgermeister	Trachten
Herr Meiermann	~60	M	bayrischer Akzent	-	-	Bürgermeister	-	bedankt sich für die Einladung, muss aber absagen	HT: telefoniert mit Herrn Wallbrunn	-
Eva Neumann	~26	3 F	-	-	-	Studentinnen	-	Abschlussfeier	F: 3 Studentinnen in einer Stadt mit Diplomzeugnis, HT: telefoniert mit Nicole	jugendlich
Nicole		F	-	-	-	Studentin	-	sagt Examensfeier ab	HT: telefoniert mit Eva Neumann	-
-	~12	1 M + 3 F	-	-	-	SchülerInnen	-	feiern	F: in einem Garten mit Luftballons in der Hand	jugendlich

Tangram Aktuell 3, Lektion 1: *Beziehungen*, Lehrbuch, CD

Name	Alter	Geschlecht M/F	Herkunft, Nationalität	Wohnort	Familien- stand und -verhältnis	Beruf	Besitzverhält- nisse, finanzielle Stellung, Wohnsituation	Hobbies, Interessen, Wünsche, Einstellungen	Handlungssituation: Foto (F), schriftlicher Text (T), Hörtext (HT) oder DVD	Kleidung
Heike Bachmeier, Martin	~30	M + F	D	-	verheiratet	-	-	feiern/heiraten	F: beim Unterschreiben im Standesamt, HT: telefoniert mit Florian	elegant
Florian	-	M	-	-	-	-	-	beglückwünscht Heike Bachmeier, informiert sich über Feier/Polterabend	HT: telefoniert mit Heike Bachmeier	-
-	-	2 M	-	-	-	-	-	-	HT: Partyrap, Sänger	-

Tangram Aktuell 3, Lektion 2: *Fantastisches-Unheimliches*, Lehrbuch, CD

Name	Alter	Geschlecht M/F	Herkunft, Nationalität	Wohnort	Familien- stand und -verhältnis	Beruf	Besitzverhält- nisse, finanzielle Stellung, Wohnsituation	Hobbies, Interessen, Wünsche, Einstellungen	Handlungssituation: Foto (F), schriftlicher Text (T), Hörtext (HT) oder DVD	Kleidung
Martin	42	M	-	-	-	berufstätig	-	Traum über Familie von Moorleichen	T: Geschichte	-
Melanie	29	F	-	-	-	-	-	unheimliche Geschichte über verlorenen Handschuh	T: Geschichte	-
Corinna	31	F	-	-	-	berufstätig	-	wünscht sich Wohnung mit Alsterblick	T: Geschichte	-
Carmen	52	F	-	-	1 Sohn Nico	-	-	träumt von dem Tod ihres Sohnes	T: Geschichte	-
-	~45	M	D	-	-	Politiker	-	-	F+HT: Rede im Fernsehen	formell
-	~45	M	D	-	-	Fernsehsprecher	-	-	F+HT: Wettervorhersage im Fernsehen	formell
Madame Hegerova	~40	F	nicht DACH	-	-	Wahrsagerin	-	-	F: beim Wahrsagen im Fernsehen, HT: beim Wahrsagen auf der Straße	extravagant
Heinz Erhardt	†	M	D	-	-	Komiker	-	-	F: auf der Bühne, HT: singt „Tante Hedwig“	formell
Christoph P.	46	M	D	Hamburg	-	-	-	findet Heilung durch Chirotherapeuten	T: Heilungsgeschichte	-

Tangram Aktuell 3, Lektion 3: *Wünsche und Träume*, Lehrbuch, CD

Name	Alter	Geschlecht M/F	Herkunft, Nationalität	Wohnort	Familien- stand und -verhältnis	Beruf	Besitzverhält- nisse, finanzielle Stellung, Wohnsituation	Hobbies, Interessen, Wünsche, Einstellungen	Handlungssituation: Foto (F), schriftlicher Text (T), Hörtext (HT) oder DVD	Kleidung
-	~20	F	-	-	-	-	-	-	F: steht alleine am Bahnsteig mit Koffer	jugendlich
Maria Malina	19	F	PL ¹⁴	Frankfurt	-	Au-pair- Mädchen	wohnt bei einer deutschen Familie mit 2 Kindern	will Deutsch und Englisch studieren und dann Lehrerin werden	F: Gesichtsbild, HT: redet über sich selbst	jugendlich
Kyung-Ya Ahn	41	F	KP ¹⁵	Frankfurt	verheiratet, 2 Söhne	Kindergärtnerin/ Hausfrau	-	hatte Anfangs- schwierigkeiten in D, jetzt nachdem sie Deutsch an der VHS lernt, hat sie sich integriert	F: Gesichtsbild im Freien, HT: redet über sich selbst	elegant
Claude Vilgrain	34	M	CA ¹⁶	Frankfurt	Verheiratet, 2 Töchter (2+5)	Professioneller Eishockey- spieler	-	fühlt sich in Frankfurt wohl, möchte noch ein paar Jahre bleiben	F: Ganzkörperbild im Eishockeystadion, HT: redet über sich selbst	Berufskleidung
Klaus und Sabine Schiller	42+44	M+F	D	Frankfurt	verheiratet	Werbeagentur angestellt/ Weltenbummler	-	möchte 1 Jahr nach Amerika, nicht nur arbeiten, um im Alter abgesichert zu sein	F: Gesichtsbild im Freien, HT: reden über sich selbst	informell
Manuela	22	F	D/PT ¹⁷	-	-	Abiturientin	-	Deutschland ist ihre Heimat	F: Ganzkörperbild zuhause, T: Profil	jugendlich
Tahar	22	M	D/TN ¹⁸	München	-	Hotelfachmann	-	fühlte sich früher Münchener, jetzt als Gast	F: Halbkörperbild zuhause, T: Profil	jugendlich
Seval Yildirim	29	F	TR ¹⁹	Berlin	-	Medienberaterin	-	denkt, dass man Heimat verlassen muss, um zu erkennen, woher man kommt	F: Halbkörperbild, T: Profil	jugendlich

¹⁴ PL = Polen

¹⁵ KP = Korea

¹⁶ CA = Kanada

¹⁷ PT = Portugal

¹⁸ TN = Tunesien

¹⁹ TR = Türkei

Tangram Aktuell 3, Lektion 3: *Wünsche und Träume*, Lehrbuch, CD

Name	Alter	Geschlecht M/F	Herkunft, Nationalität	Wohnort	Familien- stand und -verhältnis	Beruf	Besitzverhält- nisse, finanzielle Stellung, Wohnsituation	Hobbies, Interessen, Wünsche, Einstellungen	Handlungssituation: Foto (F), schriftlicher Text (T), Hörtext (HT) oder DVD	Kleidung
Jossi Fuss	22	M	D	London	-	Jura-Student	-	findet, dass Heimat ein altmodischer Begriff ist	F: Halbkörperbild, T: Profil	jugendlich
Tiziana	20	F	IT ²⁰	München	-	Reiseverkehrs- kauffrau	-	fühlt sich sowohl Deutsche als auch Italienerin	F: Halbkörperbild im Büro, T: Profil	jugendlich
Dr. Fariborz Baghei	57	M	IR ²¹	Frankfurt	Verheiratet, 1 Sohn	Gynäkologe	-	fühlt sich Iraner, Deutschland ist seine zweite Heimat	F: Halbkörperbild in der Praxis, T: Profil	Berufskleidung
Marie Luise Kaschnitz	†	F	D	D und IT	-	Schriftstellerin	-	-	F: Portrait, T: Textanfang: „Das Haus meiner Kindheit	elegant
Hans Olaf Henkel	~50	M	D	-	-	Ex-Präsident BDI	-	spricht über seinen Traum, mit Charlie Parker Saxophon zu spielen	F: Gesichtsbild, T: spricht über seinen Traum	formell
Jennifer Larmore	41	F	US ²²	-	-	Mezzo- sopranistin	-	spricht darüber, dass sie sich darauf freut, einen Gin-Tonic zu trinken, ohne Angst um ihre Stimmbänder zu haben	F: Gesichtsbild, T: spricht über ihren Traum	elegant
Corinna May	-	F	D	-	-	Sängerin	-	Sie ist blind, träumt davon die Natur zu sehen	F: Gesichtsbild, T: spricht über ihren Traum	elegant
Iris Berben	-	F	D	-	-	Schauspielerin	-	träumt davon unsterblich zu sein und von ihrer Liebe zu ihrer Mutter	F: Gesichtsbild im Fernsehen, T: spricht über ihren Traum	modisch
Reinhard Mey	70	M	D	Berlin	-	Liedermacher	-		F: Ganzkörperbild am Strand, T: Liedtext, HT: Lied: „Manchmal wünsche ich...“	lässig

²⁰ IT = Italien

²¹ IR = Iran

²² US = Vereinigte Staaten von Amerika

Tangram Aktuell 3, Lektion 4: *Berufe*, Lehrbuch, CD

Name	Alter	Geschlecht M/F	Herkunft, Nationalität	Wohnort	Familien- stand und -verhältnis	Beruf	Besitzverhält- nisse, finanzielle Stellung, Wohnsituation	Hobbies, Interessen, Wünsche, Einstellungen	Handlungssituation: Foto (F), schriftlicher Text (T), Hörtext (HT) oder DVD	Kleidung
Fernanda Bueno	29	F	BR ²³	Sao Paolo	-	Koordiniert PR- Arbeit für ausländische Unternehmen	4.000 US-\$	hat einen anstrengenden Job, reist viel, hat durch den Job Freunde im Ausland, raucht, schläft zu wenig, schwimmt fast jeden Abend	F: Ganzkörperbild auf einer Brücke in Sao Paolo, T: spricht über sich selbst	jugendlich
Miyuki Ogushi	25	F	JP ²⁴	Tokio	-	Zuständig für PR-Arbeit internationaler Firmen	1.400 US-\$	hat wenig Freizeit, arbeitet viel, gutes Arbeitsklima, würde gerne ins Ausland gehen	F: Ganzkörperbild in Tokio, T: spricht über sich selbst	jugendlich
Petra Sammer	32	F	D	München	-	PR-Arbeit	Über 35.000€/Jahr	arbeitet sehr viel, fährt mit dem Fahrrad ins Büro, verbringt Ferien mit Kollegin aus Hongkong	F: Ganzkörperbild in München, T: spricht über sich selbst	jugendlich
-	~35	M	-	-	-	Reiseleiter	-	-	F: Gruppenbild im Museum, T: Beschreibung Reiseleiterberuf, Pros und Kontras	sportlich
-	~35	F	-	-	-	Polizistin	-	-	F: Halbkörperbild auf der Straße, T: Beschreibung Polizeiarbeit, Pros und Kontras	Berufskleidung
-	~35	M	-	-	-	Kfz-Mechaniker	-	-	F: Halbkörperbild in der Werkstatt, T: Beschreibung Kfz- Mechaniker Beruf, Pros und Kontras	Berufskleidung
Gabriele Oster	36	F	D	Koblenz	-	Vertriebsleiterin , Mitglied des Prüfungs- ausschusses der IHK	-	ist mit einem Hauptabschluss die Karriereleiter innerhalb der Firma hochgeklettert	F: Gesichtsbild, T: Erfolgsgeschichte	modisch

²³ BR = Brasilien

²⁴ JP = Japan

Tangram Aktuell 3, Lektion 4: *Berufe*, Lehrbuch, CD

Name	Alter	Geschlecht M/F	Herkunft, Nationalität	Wohnort	Familien- stand und -verhältnis	Beruf	Besitzverhält- nisse, finanzielle Stellung, Wohnsituation	Hobbies, Interessen, Wünsche, Einstellungen	Handlungssituation: Foto (F), schriftlicher Text (T), Hörtext (HT) oder DVD	Kleidung
Jürgen Kocher	~35	F	-	-	-	Metzger/Neben- beruf: Tankwart	1.800 €/Monat brutto+Zusatzver- dienst	träumt von einer Weltreise und hat deshalb Nebenberuf angenommen	F: 2 Halbkörperbilder in der Metzgerei/an der Tankstelle	Berufskleidung
Silke Behrens	~30	F	-	-	-	Bürokauffrau/ Nebenberuf: Sicherheitskraft	40 €/Einsatz als Kontroller	wollte einen Ausgleich zum Bürojob	F: 2 Halbkörperbilder im Büro	modisch/Berufs- kleidung
Jochen Freund	~30	M	-	-	-	Gärtner/Neben- beruf Lehrer VHS	-	wollte einen Ausgleich und sich seinen Traum, den seine Eltern nicht finanzieren konnten, erfüllen	F: 2 Halbkörperbilder im Treibhaus/an der VHS	modisch/Berufs- kleidung
Stefanie Richter, Marlies Richter	27 + 5	F+F	-	-	Alleiner- ziehend, Tochter Marlies	Bauzeichnerin/ Nebenberuf Verkäuferin in Bäckerei	1.050 € netto + 8 €/Std. in der Bäckerei	braucht das Geld um zu leben, Tochter ist im Ganztagskindergarten, danach bei der Oma	F: 2 Halbkörperbildfotos im Büro/in der Bäckerei	modisch/Berufs- kleidung
Thomas Dürr	-	M	-	-	-	Sänger/Frisör	-	möchte wieder als Frisör arbeiten	T: Liedtext, HT: Lied „thomas d. Frisör“	-
Michaela Müller	20	F	-	-	-	Verkäuferin Textilbranche	-	sucht einen Job	T: aktuelle Situation	-
Andreas Eckert	-	M	-	-	-	Jurist in einer großen Kanzlei	-	arbeitet mehr als 10 Std./Tag, möchte über Stellenanzeigen informiert sein	T: aktuelle Situation	-
Anke Martin	-	F + 2 Kinder	-	-	Verheiratet, 2 Kinder	Kranken- schwester	-	hat vor 6 Jahren geheiratet und möchte wieder am liebsten am Wochenende arbeiten	T: aktuelle Situation	-
Heiko Mons	-	M	-	-	-	Informatiker	-	Studium beendet, sucht den ersten Job	T: aktuelle Situation	-
Sabine Hille	-	F	-	-	-	Sekretärin, z.Zt. arbeitslos	arbeitslos	sucht eine Stelle	T: aktuelle Situation	-

Tangram Aktuell 3, Lektion 4: *Berufe*, Lehrbuch, CD

Name	Alter	Geschlecht M/F	Herkunft, Nationalität	Wohnort	Familien- stand und -verhältnis	Beruf	Besitzverhält- nisse, finanzielle Stellung, Wohnsituation	Hobbies, Interessen, Wünsche, Einstellungen	Handlungssituation: Foto (F), schriftlicher Text (T), Hörtext (HT) oder DVD	Kleidung
Mohamed Laaguidi	47	M	MA ²⁵	Dortmund	verheiratet, 2 Kinder	Nachrichten- techniker	-	sucht einen Job, nicht ortsgebunden, spricht Deutsch, Englisch, Französisch, mag Sport und Musik	F: Passbild, T: C.V., HT: Besprechung der formellen Richtigkeit mit Freundin	formell
Herr Hoffmann	-	M	-	-	-	Mitarbeiter Presse- ausschnitts- dienst				-
Herr Eckert	-	M	-	-	-	Arbeitslos	-	-	-	-

²⁵ MA = Marokko

Tangram Aktuell 3, Lektion 5: *Konflikte und Lösungen*, Lehrbuch, CD

Name	Alter	Geschlecht M/F	Herkunft, Nationalität	Wohnort	Familien- stand und -verhältnis	Beruf	Besitzverhält- nisse, finanzielle Stellung, Wohnsituation	Hobbies, Interessen, Wünsche, Einstellungen	Handlungssituation: Foto (F), schriftlicher Text (T), Hörtext (HT) oder DVD	Kleidung
-	~45	2 M+ 2 F	-	-	verheiratet, haben Kinder	-	-	Partnerschaftsproblem: Alltag, Arbeit und Kinder, Mangel an Kommunikation	F: im Restaurant, Streitgespräch T: von Doris Dörrie	modisch
-	~30	M	D	Berlin	-	Radiomoderator	-	-	F: im Studio mit Fr. Dr. Risch, HT: moderiert Sendung	jugendlich
Frau Dr. Risch	~30	F	-	-	-	Kommunika- tionstrainerin	-	-	F: im Studio mit Radiomoderator, HT: gibt Anrufern Ratschläge	jugendlich
Renate Kindler	-	F	D	Rensburg	-	berufstätig	-	traut sich bei Besprechungen nicht zu reden	HT: spricht über ihr Problem	-
Martin Held	-	M	D	Eckart- Förde	-	berufstätig	-	zeitliche Probleme im Job	HT: spricht über sein Problem	-
Frau Everding	-	F	-	-	-	berufstätig	-	dann nicht Nein sagen im Job	HT: spricht über ihr Problem	-
Herr Hensch	-	M	-	-	-	Industrie- kaufmann	-	möchte sich innerhalb seiner Firma für eine höhere Position bewerben, traut sich aber nicht	T + HT: Dialog mit Fr. Dr. Risch, die H. Hensch Ratschläge gibt	-
-	~45	M	-	-	-	-	-	beschwert sich bei der Angestellten	F: beim Beschweren in der Post oder Bank	formell
-	~25	F	-	-	-	-	-	hört sich Beschwerden eines Kunden an	F: beim Zuhören	jugendlich
-	~40	M + F	-	-	-	-	-	lässt im Restaurant das Essen zurückgehen	F: beim Beschweren	dezent
-	-	M + F	-	-	-	-	-	möchte nicht, dass die Beziehung so weiter läuft	HT + T: über Beziehungsprobleme	-

Tangram Aktuell 3, Lektion 6: *Gemeinsam statt Egoismus*, Lehrbuch, CD

Name	Alter	Geschlecht M/F	Herkunft, Nationalität	Wohnort	Familien- stand und -verhältnis	Beruf	Besitzverhält- nisse, finanzielle Stellung, Wohnsituation	Hobbies, Interessen, Wünsche, Einstellungen	Handlungssituation: Foto (F), schriftlicher Text (T), Hörtext (HT) oder DVD	Kleidung
Karin Strobel	19	F	D	München	Freund	Friseurin-Azubi	-	Raves, Spaß haben bis zum frühen Morgen, mit 14 von zuhause ausgezogen, Drogen genommen, jetzt nur noch Raves am Wochenende, möchte Familie und Kinder	F: Gesichtsbild, T: Lebenseinstellung	modisch
Hans Weißburger	39	M	D	Lübeck	Witwer	Koch, jetzt arbeitslos	obdachlos	lebt nur noch für seinen besten Kumpel: sein Hund, ist deprimiert, möchte Arbeit, Wohnung, Familie	F: Halbkörperbild mit Hund im Freien, T: Lebenssituation	zweckmäßig
Dr. Marianne Kohn	50	F	D	Hamburg	verheiratet, 3 Kinder	Kinderärztin, 2. Vorsitzende des Komitees „Ärzte für die Dritte Welt“	-	ihre Hoffnung auf mehr Gerechtigkeit liegt in der Hilfe für die Dritte Welt, reist in die Dritte Welt um zu helfen	F: Halbkörperbild in der Praxis, T: Lebenseinstellung	Berufskleidung
Christine Berger	27	F	D	Hamburg	-	selbstständige Telefon- Trainerin	gutes Einkommen	ihr macht ihr Erfolg im Beruf Spaß, Geld ist ihr wichtig, Reisen, Klamotten, Wohnung, möchte sich selber und Mitmenschen glücklich machen	F: Halbkörperbild im Büro, T: Lebenseinstellung	formell
Marina Kistner	55	F	D	Hamburg	-	Schamanin	-	stellt Kontakt zu den Geistern her, um Rat und innere Kraft zu bekommen, hatte früher Lebenskrise, hat nach dem Sinn gesucht	F: Halbkörperbild im Schneidersitz, T: Lebenseinstellung	alternativ
Ralf Ehrendorfer	39	M	D	Hamburg	-	-	-	ist HIV-positiv, hat nicht mehr viel Zeit und möchte nur noch helfen, leistet Sterbebegleitung	F: Gesichtsbild, T: Lebenseinstellung	modisch

Tangram Aktuell 3, Lektion 6: *Gemeinsam statt Egoismus*, Lehrbuch, CD

Name	Alter	Geschlecht M/F	Herkunft, Nationalität	Wohnort	Familien- stand und -verhältnis	Beruf	Besitzverhält- nisse, finanzielle Stellung, Wohnsituation	Hobbies, Interessen, Wünsche, Einstellungen	Handlungssituation: Foto (F), schriftlicher Text (T), Hörtext (HT) oder DVD	Kleidung
-	~40	2 M+ 3 F + 1 Kind	-	-	-	-	-	-	F: Gruppenbild zuhause zu Text über Tauschbörsen	alternativ
-	~45	M	D	München	-	-	-	-	F: mit LETS im Freien	dezent
Falco	†	M	A	Wien	-	Sänger	-	-	F: 3 Passbilder, T: Liedtext „Egoist“, HT: Lied	modisch
-	-	M	-	-	-	Rundfunk- Interviewer	-	-	HT: fragt Passanten was sie für den Umweltschutz tun	-
-	-	F	-	-	-	-	-	hat kein Auto mehr, will zum Umweltschutz beitragen	HT: redet über das was sie für den Umweltschutz macht	-
-	-	M	-	-	-	-	-	macht Mülltrennung und Müllvermeidung, benutzt Stofftaschen	HT: redet über das was er für den Umweltschutz macht	-
-	-	F	-	-	-	-	-	Mülltrennung, heizt wenig, duscht anstatt zu baden, fliegt nicht um Umwelt zu schützen	HT: redet über das was sie für den Umweltschutz macht	-
-	-	Junge	-	-	-	-	-	wirft keinen Müll auf den Boden	HT: reden über das was er für den Umweltschutz macht	-
-	-	F	-	-	-	-	-	Pfandflaschen, alternative Putzmittel	HT: reden über das was sie für den Umweltschutz macht	-
-	-	M	-	-	-	-	-	Hält alles für Ökoquatsch, trennt keinen Müll, man sollte alles verbrennen	HT: sagt, dass er nichts für den Umweltschutz macht	-
-	-	M + F	-	-	-	-	-	keine Fertiggerichte, kauft umwelt- freundliche Haushaltsgeräte	HT: reden über das was sie für den Umweltschutz machen	-
-	-	M	-	-	-	-	-	benutzt keinen chemischen Dünger	HT: redet über das was er für den Umweltschutz macht	-
-	-	F	-	-	-	-	-	kauft Kleidung aus Baumwolle, Stopptaste an der Toilette	HT: redet über das was sie für den Umweltschutz macht	-

Tangram Aktuell 3, Lektion 7: *Medienwelten*, Lehrbuch, CD

Name	Alter	Geschlecht M/F	Herkunft, Nationalität	Wohnort	Familien- stand und -verhältnis	Beruf	Besitzverhält- nisse, finanzielle Stellung, Wohnsituation	Hobbies, Interessen, Wünsche, Einstellungen	Handlungssituation: Foto (F), schriftlicher Text (T), Hörtext (HT) oder DVD	Kleidung
-	-	2 M	-	-	-	Schauspieler	-	-	F: Ausschnitt eines Spielfilms	modisch
-	~35	F	-	-	-	Nachrichten- sprecherin	-	-	F: Tagesschau im Ersten	dezent
-	~40	5 F	-	-	-	-	-	-	F: Talkshow	modisch
-	~35	M	-	-	-	Moderator	-	-	F: Moderator Quizsendung	dezent
-	6-12	2 M + 2 F	D	-	-	-	-	fernsehen	F: 4 Kinder zuhause beim Fernsehen, T: Fernseh- gewohnheiten deutscher Kinder	Kinderkleidung
-	-	M	-	-	Kinder	-	Haus	betrachtet fernsehen als Störung des Familienlebens, im neuen Haus TV abgeschafft	HT: Einstellung zum Fernsehen	-
-	-	F	-	-	-	-	-	weil sie fernsehsüchtig war, hat sie TV abgeschafft, jetzt mehr Zeit zum Lesen, für Freunde etc.	HT: Einstellung zum Fernsehen	-
-	-	M	-	-	-	-	-	da TV den Tagesablauf bestimmte, hat er ihn in den Keller gebracht	HT: Einstellung zum Fernsehen	-
-	-	F	-	-	Sohn	-	-	TV abgeschafft als ihr Sohn 15 war, Kontakt zu ihrem Sohn aktivierte sich	HT: Einstellung zum Fernsehen	-
-	-	F	-	-	-	-	-	hat sich gerade zu einem Leben ohne fernsehen entschieden, Angst vor dem Alleinsein ohne TV	HT: Einstellung zum Fernsehen	-
Elke Heidenreich	-	F	D	Köln	-	Journalistin, Autorin	-	liest sehr gerne	T: über das Lesen	

Tangram Aktuell 3, Lektion 7: *Medienwelten*, Lehrbuch, CD

Name	Alter	Geschlecht M/F	Herkunft, Nationalität	Wohnort	Familien- stand und -verhältnis	Beruf	Besitzverhält- nisse, finanzielle Stellung, Wohnsituation	Hobbies, Interessen, Wünsche, Einstellungen	Handlungssituation: Foto (F), schriftlicher Text (T), Hörtext (HT) oder DVD	Kleidung
-	-	F	-	-	-	-	-	findet TV kein Ersatz fürs Lesen, Schlüssel zur Welt und Verantwortung der Eltern	HT: Einstellung zum Fernsehen	
-	-	M	-	-	-	-	-	ist skeptisch, da Kinder heutzutage nicht lesen wollen		
Heiko Dörfler	-	M	CH	Zürich	-	Angestellter	-	hat Probleme mit seinem polnischsprachigen Computer	T: lustiger Erfahrungsbericht mit PC	-
Anja Wolkersdörfer	-	F	A	Wien	-	Studentin	-	hat Probleme mit ihrem Monitor	T: lustiger Erfahrungsbericht mit Monitor	-
Elvira Kümmel	-	F	D	Kiel	-	Angestellter	-	ihr Computer geht nicht an	T: lustiger Erfahrungsbericht mit dem Computer	
-	-	2 F	-	-	-	-	-	unterhalten sich über die neuen Medien	HT: Vokabular zu den neuen Medien	-
-	-	M	+	+	+	Sänger	-	findet es cool ein Surfer im WWW zu sein	HT: Surfen im Internet, T: Liedtext	

Tangram Aktuell 3, Lektion 8: *Zukunftspläne*, Lehrbuch, CD

Name	Alter	Geschlecht M/F	Herkunft, Nationalität	Wohnort	Familien- stand und -verhältnis	Beruf	Besitzverhält- nisse, finanzielle Stellung, Wohnsituation	Hobbies, Interessen, Wünsche, Einstellungen	Handlungssituation: Foto (F), schriftlicher Text (T), Hörtext (HT) oder DVD	Kleidung
-	-	F	D	-	-	Rundfunk- moderatorin	-	-	HT: befragt Passanten über ihre Zukunftspläne	-
-	~40	M	D	-	-	Berufstätig	-	würde gerne auf den Mond fliegen	F: Ganzkörperbild, telefoniert auf der Straße vor Bürogebäude, HT: redet über seine Zukunftspläne	formell
-	~35	F	D	-	-	Studentin	-	würde gerne einige Jahre im Ausland arbeiten	F: Halbkörperbild am Schreibtisch, HT: redet über ihre Zukunftspläne	formell
-	~60	F	D	-	-	Köchin	-	würde sich gerne ehrenamtlich engagieren	F: Ganzkörperbild beim Arbeiten in der Küche, HT: redet über ihre Zukunftspläne	praktisch
-	~30	M + F	D	-	Paar	-	-	träumen von ihrer Hochzeit und ihren Kindern	F: Ganzkörperbild beim Liegen im Grünen, HT: reden über ihre Zukunftspläne	jugendlich
-	~20	M	D	-	-	Student	-	träumt davon Schauspieler zu sein	F: in einer Vorlesung in der Schauspielschule, redet über seine Zukunftspläne	jugendlich
Patrick und Gabriele Hüpfer	-	M + F	-	-	verheiratet	-	-	heiraten standesamtlich	T: Geschichte über die Ringe, die er bei der Trauung vergessen hatte	-
Christa und Phillipp Sauer	-	M + F	-	-	verheiratet	-	-	heiraten kirchlich	T: Geschichte über die Fotos der Trauung	-
Mirko und Christine Schnitt	-	M + F	-	-	verheiratet	-	-	heiraten in der Provence	T: Geschichte über Hochzeitsfest, das mit einem Fußballenspiel koinzidierte	-
Sabrina und Luisa	-	2 F	-	-	-	-	-	heiratet standesamtlich	T: Brief an Freundin Luisa, die nicht auf der Hochzeit war	-
Stefan	-	M + F	-	-	-	-	-	möchte wissen, was sich seine Cousine zur Hochzeit wünscht	HT: spricht seiner Cousine auf den Anrufbeantworter	-
Claudia Jassner, Müller Immobilien- service	-	F	-	-	-	Angestellte	-	bittet um Rückruf	HT: spricht auf Anrufbeantworter	-

Tangram Aktuell 3, Lektion 8: *Zukunftspläne*, Lehrbuch, CD

Name	Alter	Geschlecht M/F	Herkunft, Nationalität	Wohnort	Familien- stand und -verhältnis	Beruf	Besitzverhält- nisse, finanzielle Stellung, Wohnsituation	Hobbies, Interessen, Wünsche, Einstellungen	Handlungssituation: Foto (F), schriftlicher Text (T), Hörtext (HT) oder DVD	Kleidung
Bäckerei Sandmann	-	M	-	-	-	-	-	ruft an damit Familie Behringer die bestellte Erdbeersahnetorte abholt	HT: spricht auf den Anrufbeantworter	-
Silvie	-	F	-	-	-	berufstätig	-	ruft Manu an, um die Verabredung zum Joggen zu verschieben, weil sie Überstunden machen muss	HT: spricht auf den Anrufbeantworter	-
Connie, Friseursalon Gehrmann	-	F	-	-	-	Friseurin	-	ruft Frau Geiser an, um den Termin zu verschieben	HT: spricht auf den Anrufbeantworter	-
-	-	M	-	-	-	Radiomoderator	-	-	HT: Interviewt Frau Schmidt zum Thema „Berufswahl leicht gemacht“	-
Frau Schmidt	-	F	-	-	-	Lehrerin	-	redet darüber, dass Mädchen sich immer noch vorwiegend für typisch weibliche Berufe zu entscheiden	HT: Interview in Radiosendung	-
Marina	-	F	-	-	-	Schülerin	-	war bei einer Firma die Abfall beseitigt	HT: Interview in Radiosendung, Erfahrungsbericht Girls Day	-
Peter	-	M	-	-	-	Schüler	-	war einen Tag in einem Kindergarten	HT: Interview in Radiosendung, Erfahrungsbericht	-
Daniela Erfindnix	39	F	-	-	Familie	Angestellt Büromaschinen- Firma	-	antwortet auf eine Zeitungsannonce, hat einen Roboter erfunden, der alles macht	T: Schreiben an Süddeutsche Zeitung	-

Anhang C: Umfrage KursteilnehmerInnen *Escuela Oficial de Idiomas de Valladolid*

Ich erkläre hiermit, dass ich die vorstehende Masterabschlussarbeit selbstständig angefertigt, dabei keine anderen Hilfsmittel als die im Literaturverzeichnis genannten benutzt und alle aus den Quellen und der Literatur wörtlich oder sinngemäß entnommenen Stellen als solche kenntlich gemacht habe.

Valladolid, den 25.6.2012

.....

Manuela Patzer